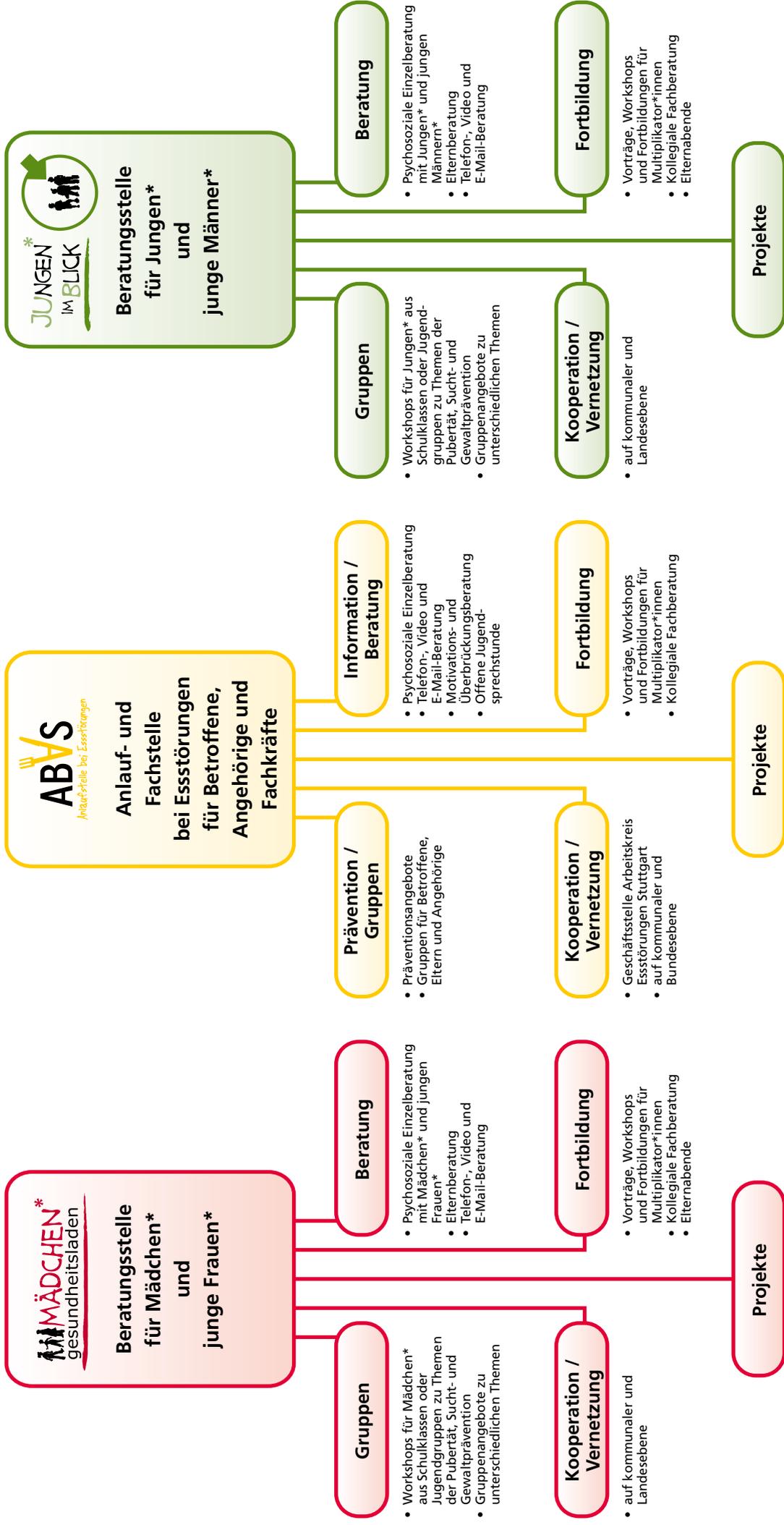


GesundheitsLaden e.V.



JAHRESBERICHT 2024

GesundheitsLaden e.V.



Inhalt

Vorwort	4
Danke	5
Fragen junger Menschen aus den Workshops	6
MÄDCHEN*gesundheitsladen	8
Einblicke in das Jahr 2024	8
Das Jahr 2024 in Zahlen	12
JUNGEN* IM BLICK	15
Einblicke in das Jahr 2024	15
Das Jahr 2024 in Zahlen	18
ABAS – Anlaufstelle bei Essstörungen	21
Einblicke in das Jahr 2024	21
30 Jahre Arbeitskreis Essstörungen Stuttgart	23
Das Jahr 2024 in Zahlen	26
Das Team vom GesundheitsLaden e.V.	31

Impressum

Herausgeber:

GesundheitsLaden e.V.
Lindenspürstraße 32
70176 Stuttgart

V.i.S.d.P.:

Dagmar Preiß
Marianne Sieler

Grafik:

Marianne Sieler
www.slide-by-slide.de
Stuttgart

Layout:

www.slide-by-slide.de
Stuttgart

Bildnachweise: GesundheitsLaden e.V., bis auf:
Steffen Schmid: S. 4, 8, 15, 21, 31
Ferry Porsche Stiftung: S. 21

slide-by-slide.de: S. 10
Unsplash.com: S. 9, 15, 17



„Wir sollten bessere Bilder von der Zukunft in Umlauf bringen. Es liegt in unserer Verantwortung zu zeigen, in welcher Welt wir leben wollen.“

Franziska Schutzbach

Liebe Leserin*, Lieber Leser*,
sehr geehrte Damen* und Herren*,

wir freuen uns, Ihnen den vorliegenden Jahresbericht 2024 zu präsentieren. Er stellt wie gewohnt die vielfältigen Angebote des GesundheitsLadens mit seinen Einrichtungen **MÄDCHEN*gesundheitsladen**, **JUNGEN* IM BLICK** und **ABAS** dar, dieses Mal ergänzt durch einen Bericht des 30-jährigen Jubiläums des AK Essstörungen, dessen Geschäftsführung bei ABAS liegt.

Die Situation von Kindern und Jugendlichen ist in vielerlei Hinsicht seit einiger Zeit prekär. Zum einen sind sie rein zahlenmäßig zunehmend eine Minderheit in einer alternden Gesellschaft – mit dem damit verbundenen Risiko, bei gesellschaftspolitischen Entwicklungen nicht hinreichend mitgedacht zu werden. Zum anderen befindet sich die Phase der Kindheit und Jugend durch die Digitalisierung, Pluralisierung von Familienformen, zunehmender außerhäuslicher Bildung und Betreuung in einem Wandel. Die durch die Medien und Erwachsenen täglich benannten gesellschaftlichen Krisen und weltpolitischen Unsicherheiten sind für viele Heranwachsende qua Alter zum Normalzustand geworden und eine Verbesserung scheint nicht in Sicht. Sie erleben oftmals keine gesellschaftliche Stabilität und optimistische Grundhaltung. Zudem sind in den Bereichen Bildung und Gesundheit stabile Negativtrends zu beobachten.

Für den Bereich der Gesundheit erleben wir dies in den Einrichtungen **MÄDCHEN*gesundheitsladen** und **JUNGEN* IM BLICK** durch zahlreiche und vielfältige Anfragen besonders. Lange Wartezeiten für Workshops und Beratungsgespräche machen deutlich, wie groß der Bedarf an professioneller Unterstützung im vergangenen Jahr war. Mit immer wieder neuen und modifizierten Angeboten versuchen wir hier fachlich gute Antworten zu geben. Das Angebot #Stark² von **JUNGEN* IM BLICK** (S. 15) oder das Kooperationsprojekt „Mein Weg“ vom **MÄDCHEN*gesundheitsladen** und **ABAS** sind Beispiele dafür.

Bei **ABAS** – der Anlauf- und Fachstelle bei Essstörungen – hingegen sind die Herausforderungen etwas anders gelagert. Die Betroffenenzahlen schwanken, sind in ihrer Gesamtheit jedoch relativ konstant. Seit Jahren beobachten wir jedoch einen Wandel innerhalb der Essstörungen. Die Erkrankungen sind deutlich komplexer geworden, die atypischen Essstörungen nehmen zu und die Binge Eating Störung als relativ neue Störung gewinnt an Bedeutung. Hier ist es notwendig, diese Strömungen zu bemerken, zu benennen und neue Antworten vor dem Hintergrund veränderter Bedarfslagen zu finden.

Mit den vielfältigen Angeboten des GesundheitsLaden e.V. in den Bereichen Prävention, psychosozialer Beratung und Unterstützung von Multiplikator*innen versuchen wir Kinder, Jugendliche und Menschen mit Essstörungen bestmöglich zu unterstützen. Mein Dank geht in diesem Kontext an die engagierten Mitarbeiter*innen des GesundheitsLadens, die mit ihrer Flexibilität, ihren Ideen und ihrer Innovationskraft diesen Herausforderungen immer wieder aktiv und kreativ begegnen.

Ebenso gilt unser Dank all denjenigen, die unsere Angebote im vergangenen Jahr nach Kräften und mit vielfältigem Engagement unterstützt haben. Ohne diese Unterstützung wäre es nicht möglich, zeitnah auf akute Notlagen zu reagieren und auch Neues zu initiieren.

Zuletzt gilt unser Dank all denjenigen Menschen, die uns ihr Vertrauen schenken und die wir ein Stück auf ihrem Weg begleiten dürfen.

Herzlichen Dank für Ihr Interesse und viel Freude beim Lesen!

Dagmar Preiß, Geschäftsführerin



DANKKE

Wir danken im Namen aller Besucher*innen im GesundheitsLaden

Die Finanzierung der Einrichtungen des GesundheitsLaden e.V. erfolgt zum großen Teil durch Zuschüsse der Stadt Stuttgart und durch das Land Baden-Württemberg. Dennoch muss der Verein darüber hinaus für einen erheblichen Umfang selbst aufkommen. Im Jahr 2024 betrug der Eigenanteil circa 12% des Gesamtbudgets. Ohne das Engagement von zahlreichen Einzelpersonen und Organisationen wäre es nicht möglich gewesen, unser Angebot in diesem Umfang vorzuhalten. Herzlichen Dank an all diejenigen, die den GesundheitsLaden e.V. und seine Arbeit unterstützen!

Namentlich danken wir:

- der Stadt Stuttgart
- den Gemeinderät*innen der Stadt Stuttgart
- Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg
- unseren Vereinsmitgliedern
- unseren Fördermitgliedern
- unseren Spender*innen
- unseren Ehrenamtlichen

Ferner:

- Aktion Weihnachten e.V.
- Baden-Württembergische Bank
- Ferry Porsche Stiftung
- Frauen helfen helfen e.V.
- Gebäudereinigung Brecht
- Lechler Stiftung
- Matthias Kirste, LIGHTREFLECTION
- Mercedes Benz Consulting GmbH
- Stiftung Kinderland
- slide by slide GbR
- Steinbock EDV GmbH
- Stuttgarter Zeitung

Fragen junger Menschen aus den Workshops



Wann ist man bereit für eine Beziehung?

Warum bekommt man Bauchschmerzen eine Woche bevor man seine Tage bekommt?

Wie redet man mit seinen Eltern darüber, dass man verliebt / lesbisch ist?

Wie wehrt man sich gegen sexuelle Belästigung?

Was soll ich machen, wenn ich einfach kein Hungergefühl mehr habe?

Wie sagt man seinem Freund, dass man keinen Orgasmus hatte?

Warum vergleicht man sich immer?

Was ist, wenn man die Pubertät nie beendet oder keine Kinder kriegen kann?

Was ist die Pille?

Kann man schwanger werden, wenn man eine Behinderung hat?

Was mache ich, wenn die Gebärmutter rausfällt?

Warum bekommen Frauen immer noch weniger Geld in manchen Berufen?



Wie behandelt man Magersucht, wenn eine Jugendliche diese hat?

Wer kann mir helfen aus einer Essstörung wieder herauszukommen?

Wie kann ich mich besser in Menschen mit Anorexie hineinversetzen?

Wie lange dauert es bis eine Essstörung vollständig wieder weg ist?

Was kann ich tun, wenn meine Familie/Bekannte usw. Kommentare zum Essverhalten oder sportlichen Aktivitäten machen?

Wie haben sich die Zahlen während Corona verändert?

Wie gehe ich damit um, wenn ich weiß, dass ich Probleme mit dem Essen habe?



JUNGEN* IM BLICK



Wie schlimm kann eine psychische Krankheit sein?

Wie kann man Liebe gestehen?

Warum wird mal schneller gereizt und wütend in der Pubertät?

Wie ist es, Sex zu haben?

Gibt es verschiedene Arten von Depressionen? Wenn ja, welche ist die häufigste und welche die schlimmste?

Ist es normal, dass ich mich sehr bei Klassenarbeiten stresse?

Wie hat man Sex zwischen Junge und Junge?

Kann ein Mädchen sich in einen Jungen operieren lassen?

Ist es okay, eine Beziehung zu führen, ohne dass die Eltern Bescheid wissen?

Wie geht gendern?

Sind Eltern zu streng, wenn man nur 30 min zocken darf?

Kann ein Mädchen sich in einen Jungen operieren lassen?

Wie schlimm kann eine psychische Krankheit sein?

Woran kann ich merken, dass ich oder jemand anderes von einer Essstörung betroffen ist?

Ist man von einer Essstörung jemals „geheilt“?

Was ist die häufigste Ursache für Essstörungen?

Wie hilft ihr Menschen aus ihrer Essstörung heraus?

Haben Models Essstörungen?

Ist es eine Essstörung, wenn ich eher abends und nachts esse?

Muss jemand für eine Anorexie untergewichtig sein?

Wie fühlt man sich mit einer Essstörung?

Einblicke in das Jahr 2024



Das Jahr 2024 war für den MÄDCHEN*gesundheitsladen (Mgl) voller vielfältiger Begegnungen, freudiger Erlebnisse und an der ein oder anderen Stelle durchaus von Herausforderungen und Veränderungen begleitet.

So vielseitig wie die Lebensrealitäten der Mädchen* sind, gestalten sich auch die damit einhergehenden Themen, die uns im Mgl beschäftigen, und die daraus entstandenen Angebote.

Im Folgenden geben wir einen Einblick, wie wir Mädchen* und junge Frauen* im vergangenen Jahr erlebt haben, welche Themen uns als Team aktuell im Rahmen unserer Arbeit beschäftigt und auch immer wieder persönlich berührt haben.

Gesellschaftliche Diskurse sowie aktuelle ökonomische, ökologische und soziale Entwicklungen haben einen erheblichen Einfluss auf die psychische Gesundheit von Mädchen* und jungen Frauen*. Ungleichheiten werden zunehmend bereits für junge Mädchen* spürbar, ebenso die Auswirkungen und Sorgen der weltweiten Krisen.

Ein großes Thema in den Workshops und in den Einzelberatungen war der Umgang mit Leistungsanforderungen und den damit verbundenen Auswirkungen für die Mädchen*. Junge Mädchen* berichten von intensivem Stresserleben, gesellschaftlichem Leistungsdruck und dessen Auswirkungen auf ihr psychisches Wohlbefinden. Viele Mädchen* suchen sich dann Unterstützung auf Social Media, wo z. B. eine getaktete „Morning Routine“ Ausgleich schaffen und so zu einer funktionierenden Work-Life-Balance verhelfen soll. Neben den Anforderungen in

Schule und Ausbildung sind Mädchen* und junge Frauen* mit unrealistischen, digital bearbeiteten Bildern eines modernen Schönheitsideals konfrontiert und stehen hinsichtlich ihres eigenen Körpers enorm unter Druck.

Viele Mädchen* berichten davon, dass sie sich in ihrer mentalen Gesundheit belastet fühlen und berichten von depressiven Verstimmungen und Ängsten sowie selbstverletzendem Verhalten oder gestörtem Essverhalten. So bestätigen unsere Erfahrungen in der Praxis vielfältige Studien, die immer wieder nachweisen, dass vor allem die psychische Gesundheit von Mädchen* und jungen Frauen* aktuell beeinträchtigt ist (z. B. Copsy Studien 2020-2024).

Hinzukommen oben erwähnte gesellschaftliche und globale Entwicklungen wie Kriege und Klimakrise, wodurch die Mädchen* sich immer wieder in einem Spannungsfeld zwischen eigenen Adoleszenz bedingten Herausforderungen und einem verantwortungsvollen Blick auf die Gesellschaft befinden, mit der sie sich zum Teil intensiv auseinandersetzen.

Einerseits haben Mädchen* nicht selten schon ab der Mittelstufe Worte für patriarchale Strukturen, die sich beispielsweise in Begrifflichkeiten wie „Gender Pay Gap“ oder „Catcalling“ erfassen lassen. Andererseits berichten viele bereits in der Unterstufe von genderbezogenen oder sexualisierten Gewalterfahrungen, sei es im öffentlichen Raum, im Verein oder im privaten Umfeld. So erleben wir viele Mädchen* trotz ihres Wissens als unsicher darin, ihre eigenen Grenzen ernst zu nehmen und für sich selbst anzuerkennen.



Hinzu kommen vermehrt auch widersprüchliche Botschaften, die über Social-Media-Trends wie „stay at home wife“ oder „tradwife“ gesetzt werden. Diese Trends romantisieren rückschrittliche geschlechterstereotype Rollenbilder und drohen damit, die Errungenschaften jahrzehntelanger Kämpfe von Frauenrechtler*innen zu untergraben.



Gruppenangebote und Workshops

Mit unseren Workshop-Angeboten möchten wir Mädchen* und jungen Frauen* mit ihren ähnlichen, aber auch ganz eigenen Themen einen Raum geben, um sich zu erleben und auszutauschen. Häufig erreichen uns Rückmeldungen, wie wertvoll dieser Austausch mit anderen Mädchen* und jungen Frauen* sei – zu erfahren, wie es anderen geht, das Gefühl, mit eigenen Sorgen nicht al-

leine zu sein. Die genderbezogenen Räumlichkeiten des MÄDCHEN*gesundheitsladens tragen dazu bei, sich gegenseitig zu unterstützen, zu erleben und zu empowern.

Wir erreichen eine bunte Vielfalt an Mädchen* aus den verschiedensten Stadtteilen, mit den unterschiedlichsten Hintergründen und Bedarfen. Unsere Inhalte gestalten wir partizipativ und die gewünschte Themenvielfalt der Mädchen* im Kontext der Gesundheitsförderung reicht von sexueller Bildung, Pubertät, Menstruation, Umgang mit Stress- und Leistungsdruck, Körperakzeptanz und Schönheitsideale, Mental Health und Essstörungen bis hin zur Prävention sexualisierter Gewalt oder zum gelingenden Umgang mit Social Media.

Im vergangenen Jahr haben wir vielfältige Rückmeldungen von Mädchen* erhalten, wie wertvoll die Workshops für sie selbst, aber auch für die Gesamtgruppe waren – besonders für jene Altersgruppen, die durch die Pandemiemaßnahmen in ihren Kontakten zu Gleichaltrigen stark eingeschränkt waren.

Die vielschichtige Realität und die damit verbundenen Belastungen spiegelten sich auch 2024 deutlich in unseren **Beratungsangeboten** wider, die nach wie vor ein Kernstück der Arbeit des Mgl darstellen. Im Vergleich zum Jahr 2023 ist die Anzahl der Beratungsgespräche erneut um über 10% angestiegen. Dank Spendengeldern konnten wir die Personalkapazitäten in diesem Bereich erweitern. Dennoch betrug die Wartezeiten für ein erstes Gespräch 4–6 Wochen, eine sehr lange Zeitspanne im Erleben von Jugendlichen. Wie aus der Statistik deutlich wird, waren die häufigsten Themen, mit denen sich Mädchen* und junge Frauen* an den MÄDCHEN*gesundheitsladen gewendet haben, deren familiäre Situation, depressive Verstimmungen sowie gestörtes Essverhalten und Essstörungen.

Neben unseren beiden zentralen Arbeitsbereichen – den Workshops für Mädchen*gruppen und dem individuellen Beratungsangebot für Mädchen* und junge Frauen* – bildete die Zusammenarbeit mit Multiplikator*innen auch im Jahr 2024 einen wichtigen Schwerpunkt unserer Tätigkeit. Diese Kooperationen ermöglichten es uns, Themen der Gesundheitsförderung, sexuellen Bildung sowie Sucht- und Gewaltprävention wirkungsvoll zu vermitteln und einen fruchtbaren fachlichen Austausch zu fördern.



Bestehende Angebote wie **Beratung@school** – am Mädchengymnasium St. Agnes sowie der Grund- und Gemeinschaftsschule Körschtalschule, Prävention sexualisierte Gewalt in Kooperation mit dem Albertus-Magnus-Gymnasium sowie dem Schickhardt-Gymnasium und ANGELA – die angeleitete Gruppe für Mädchen* und junge Frauen* mit Essstörungen, die inzwischen seit über 25 Jahren und in Kooperation mit ABAS angeboten wird, haben auch im Jahr 2024 stattgefunden. Eine ausführlichere Beschreibung zu diesen Projekten finden Sie auf unserer Homepage.

Im Folgenden geben wir exemplarisch Einblicke in weitere Angebote unserer Arbeit aus dem Jahr 2024.

Integrierte Jugendarbeit

Als Teil des Kooperationsprojektes Integrierte Jugendarbeit bringt der Mgl seine Expertise zur Gestaltung einer jugendgerechten Innenstadt mit dem Fokus auf Gendergerechtigkeit ein. Ein Baustein in diesem Projekt ist das niederschwellige **Beratungsangebot Eck am See**. Es bietet jungen Menschen, die sich in der Innenstadt aufhalten, eine Anlaufstelle und einen einfachen Weg zu unterschiedlichen Unterstützungs- und Beratungsangeboten der beteiligten Kooperationspartner*innen.

Zudem beteiligte sich der Mgl in diesem Rahmen an der Gestaltung des monatlich stattfindenden Mädchen*cafés in der 1a Lage auf der Königstraße. In Kooperation mit weiteren Einrichtungen und unter Federführung der Stuttgarter Jugendhaus gGmbH wirkte der MÄDCHEN*gesundheitsladen unter anderem mit Angeboten zum Thema Periode und Mädchen*sein mit.



Auch bei „MeinSchlossplatz 2024“ war der Mgl gemeinsam mit den Kollegen von JUNGEN* IM BLICK mit einem Informations- und Mitmachangebot vertreten.

„#stark² – I feel good!“ Ein Gruppenangebot für Mädchen* zwischen 11 und 15 Jahren mit Übergewicht und ihre Eltern



Gefördert durch die Kinderlandstiftung Baden-Württemberg konnten wir auch im Jahr 2024 das Projekt „#stark² – ein Gruppenangebot für Mädchen* mit Übergewicht und ihre Eltern“ weiterführen. Ein wichtiger Inhalt während der Projektzeit war die Auseinandersetzung mit dem Einfluss von Social Media und dem damit verknüpften Einfluss von Schönheitsidealen auf die eigene Körperakzeptanz. Im Rahmen des Projektes wurden die Mädchen* in ihrem Körpererleben positiv bestärkt, konnten vielfältige Selbstwirksamkeitserfahrungen machen und so in ihrem Selbstwert gestärkt werden. Die Mädchen* beschäftigten sich außerdem praxisorientiert mit dem Thema gesunde Ernährung und hatten dabei u.a. viel Spaß beim gemeinsamen Zubereiten von Mahlzeiten. Ebenso fanden gemeinsame Bewegungsangebote statt, um Bewegung gemeinschaftlich und mit einem positiven Bezug zu erleben.

Eltern und weitere Bezugspersonen waren über thematische Elternabende zu Themen wie Pubertät, gesunde Ernährung oder Umgang mit Social Media ebenso in das Projekt einbezogen wie über individuelle Elterncoachings. Hierbei lag der Fokus darauf, wie Eltern ihre Töchter gut unterstützen können.

Immer wieder stellen wir dabei fest, dass das Zugehörigkeitsgefühl zu einer Gruppe diese Mädchen* besonders stärkt und daher ungemein wichtig ist. Wir freuen uns, dass das Projekt auch im Jahr 2025 weiterhin von der Kinderlandstiftung Baden-Württemberg gefördert wird.

Modellprojekt Schools for Future – Lebensthemen in den Schulen

Seit 2022 bietet der **MÄDCHEN*gesundheitsladen** gemeinsam mit **JUNGEN* IM BLICK** sowie in Kooperation mit weiteren Trägern der Kinder- und Jugendhilfe (Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V., fetz e.V., Sozialberatung Stuttgart e.V. und der Türkischen Gemeinde in

Modellprojekt "schools for future"

Angebotskatalog für Schulen



Baden-Württemberg e.V.) unter der Federführung des Jugendamtes der Stadt Stuttgart ein umfassendes Unterstützungsangebot am Lebensort Schule an. Im Rahmen des **Modellprojekts** führen die beteiligten Träger in enger Zusammenarbeit mit neun kooperierenden Stuttgarter Schulen Präventions-, Informations- und Beratungsangebote durch.

Das erreichbare und zeitnahe Beratungsangebot richtet sich an Schüler*innen, Eltern, Lehrkräfte und Mitarbeiter*innen der pädagogischen Teams. Thematische Schwerpunkte sind dabei Gewaltprävention, psychische Gesundheit und Diversity & Inklusion.

Der MÄDCHEN*gesundheitsladen bietet im Rahmen dieses Projektes Beratung für Mädchen* und junge Frauen* sowie alle Mitglieder der Schulgemeinschaften an. Die Beratungsgespräche können sowohl vor Ort an den

Schulen oder auch in den Räumen des Mgl stattfinden und dabei flexibel und zeitnah auf die vielfältigen Bedarfe der Mädchen* reagieren. Manche Mädchen* nehmen das Angebot einmal in Anspruch, andere werden über einen längeren Zeitraum begleitet. Die Beratung erfolgt sowohl im Einzel- als auch im Gruppensetting.

Im Rahmen des Projektes konnten Mädchen* mit verschiedensten Bedarfen wie beispielsweise Herausforderungen bei familiären Themen, persönlichen Krisen, (Schul-) Ängsten sowie bei depressiven Verstimmungen bis hin zu suizidalen Krisen unterstützt und begleitet werden. An vielen Stellen wurden hierbei gute Lösungen gemeinsam mit den Mädchen* erarbeitet; sie wurden dadurch in ihrem Selbstwirksamkeitserleben und in ihrer psychischen Gesundheit gestärkt. Darüber hinaus fanden auch Gruppenangebote zum Thema Mentale Gesundheit statt.

Die Kooperation mit Schulleitungen, Schulsozialarbeiterinnen, Lehrkräften und anderen Personen des Hilfesystems trägt wesentlich zum Erfolg des Projektes bei.

Im Team des MÄDCHEN*gesundheitsladen gab es im Jahr 2024 Veränderungen: Unsere Kollegin Sissi Bacher hat sich im Herbst 2024 neuen Herausforderungen zugewandt – wir wünschen ihr für Ihre Zukunft alles Gute. Als Nachfolgerin dürfen wir Frau Kay Lendermann im Team begrüßen und freuen uns sehr darüber.

In den MÄDCHEN*gesundheitsladen kommen Mädchen* wie auch junge Frauen*, mit diversen Erfahrungen und Lebenswelten, die wir im Rahmen unserer Arbeit begleiten dürfen. Wir erfreuen uns an jeder einzelnen Begegnung, bei denen wir so vielseitige, freudige, nachdenkliche, einfühlsame und so mutige Mädchen* und junge Frauen* kennenlernen dürfen. Für das Vertrauen und die Offenheit bedanken wir uns ganz herzlich.

Ebenfalls bedanken wir uns bei allen Wegbegleiter*innen und Kooperationspartner*innen für die gute Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung.

Das Jahr 2024 in Zahlen

Im Jahr 2024 hatte der **MÄDCHEN*gesundheitsladen 4.713 Kontakte** in Form von Workshops für Mädchen*, Projekten, fortlaufenden Gruppen, Beratungen mit Mädchen*, Elternabenden, Fortbildungen und kollegialen Supervisionen.

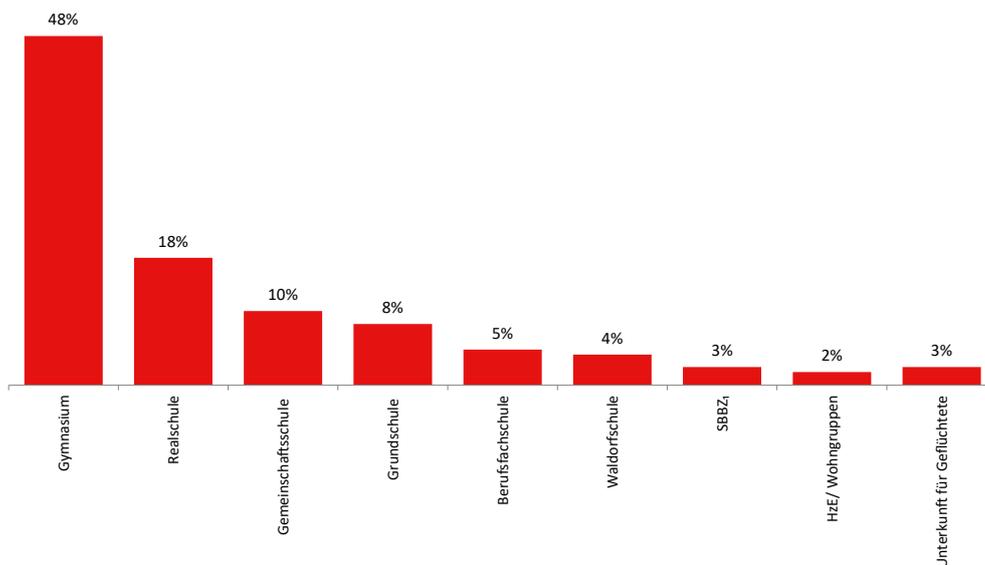
Für die Statistik wird unterschieden zwischen

1. Workshops (ca. 2 Zeitstunden) auf Anfrage von extern
2. fortlaufenden Gruppen, die der MÄDCHEN*gesundheitsladen anbietet.

1. Workshops

Anzahl der Veranstaltungen:	355
Davon Kooperationsveranstaltungen mit JUNGEN* IM BLICK:	250
Anzahl der Teilnehmerinnen*:	2.467

Aufschlüsselung der Einrichtungen:



SBBZ;: Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren

Inhaltliche Schwerpunkte der Workshops waren (alphabetisch geordnet):

- Beziehungen
- Essstörungen
- Freundschaft
- Gefühle
- geschlechtliche Identität
- Identität
- körperliche Entwicklung
- mentale Gesundheit
- Periode
- Pubertät
- Selbstbehauptung
- Selbstwert
- sexuelle Bildung
- sexuelle Orientierung
- sexualisierte Gewalt
- soziale Kompetenz
- Suchtprävention
- Stress und Leistungsdruck
- Verhütung

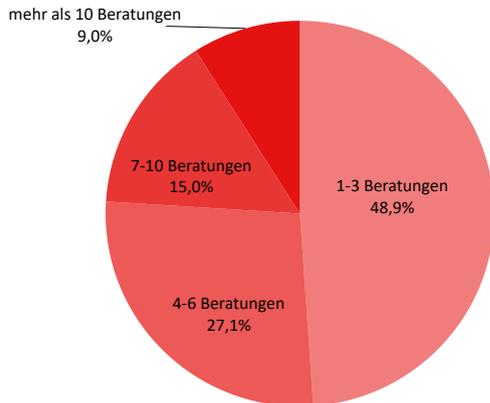
2. Fortlaufende Gruppen

ANGELA	Gruppe für junge Frauen* mit Essstörungen in Kooperation mit ABAS	17 Termine mit 5 jungen Frauen*
#Stark²	Ein Projekt für Mädchen* mit Übergewicht und ihre Eltern	13 Termine mit 8 Mädchen*

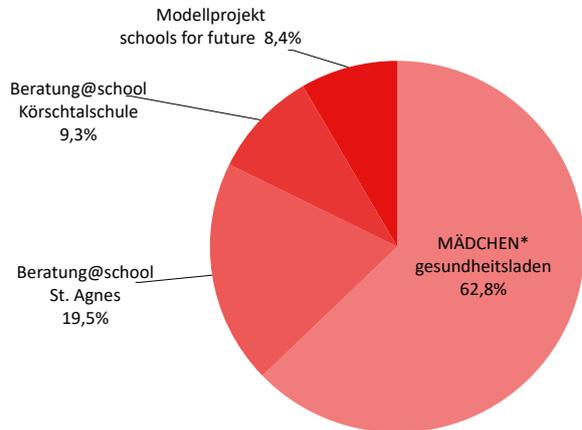
3. Beratung

Anzahl der Beratungen: 1.569 mit 581 Personen

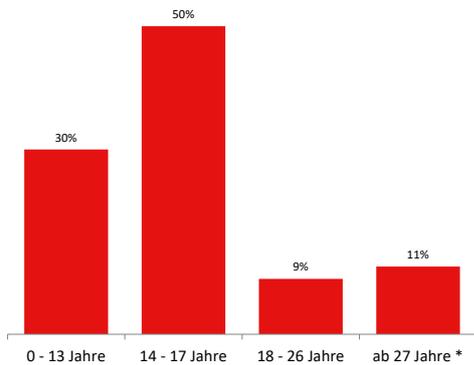
Kontakthäufigkeit (ohne Telefon und E-Mail)



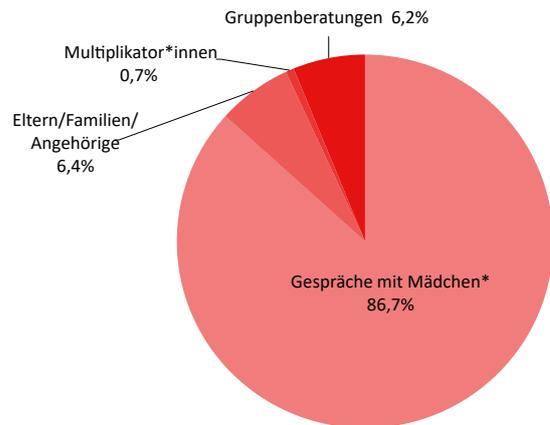
Settings, in dem die Beratungen stattgefunden haben



Alter der Ratsuchenden



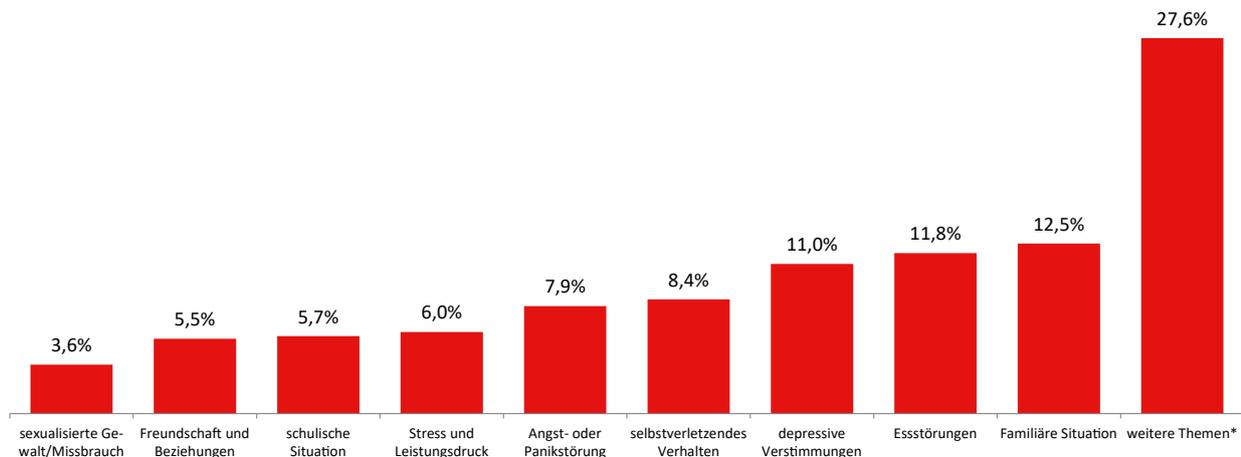
Beratungen



*Anmerkung: Bei den 11% mit Personen über 27 Jahren handelte es sich um Fachberatungen mit Multiplikator*innen z. B. Schulsozialarbeiter*innen, Lehrkräfte



Beratungsanlass ohne E-Mail und Telefon:



Weitere Beratungsanlässe waren (alphabetisch geordnet, gesamt 27,6%):

- aggressives Verhalten
- Auflagenberatung
- Grenzwahrnehmungen
- häusliche Gewalt
- Körper
- Mobbing
- psychisch erkranktes Elternteil
- psychische Gesundheit
- Pubertät / Sexualität
- Selbstwert
- sexuelle Orientierung / geschlechtliche Identität
- soziale Kompetenz
- Sucht
- Suizidalität
- Trauer

4. Fortbildungen, Informationsveranstaltungen und Vorträge:

Anzahl der Veranstaltungen

(Vorträge, Workshops, Fortbildungen):

29

Teilnehmer*innenzahl:

488

Themen (alphabetisch geordnet):

- Depressionen im Jugendalter
- Gesundheitsförderung
- Konfliktkompetenz
- Lebenslagen von Mädchen*
- Mädchen*arbeit
- Methoden in der Mädchen*arbeit
- Mobbing
- psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen
- selbstverletzendes Verhalten
- sexuelle Bildung
- sexualisierte Gewalt
- suizidale Krisen

5. Vernetzung

Vernetzung ist ein Qualitätskriterium innerhalb der Mädchenarbeit. Der MÄDCHEN*gesundheitsladen ist sowohl innerhalb Stuttgarts als auch überregional vernetzt.

regional:

- AG Mädchen*politik
- AG Gender
- AG 78 Beratung
- AK Suchtprävention + AK Praxisgespräche
- AK Essstörungen
- Strategie- und Aktionsrat der integrierten Jugendarbeit
- FORUM Essstörungen

überregional:

- LAG Mädchen*politik

Zudem beteiligte sich der MÄDCHEN*gesundheitsladen an der Aktion „Mein Schlossplatz“ und an der „Jugendstadt-rallye – Empowerment für alle Geschlechter“, sowie am Weltmädchen*tag Stuttgart.



2024 war ein intensives Jahr mit einer Mischung aus bewährten Projekten und Angeboten sowie thematisch neuen Herausforderungen und Entwicklungen.

Bevor wir näher auf die Inhalte in Bezug auf diese Themen eingehen, möchten wir Ihnen noch einen kurzen Einblick in unsere Arbeit geben. **601** psychosoziale Beratungen, **285** Workshops, **33** Veranstaltungen mit Multiplikator*innen und insgesamt **2.672** Kontakten zeigen auf, dass der Bedarf nach geschlechtsbezogener Arbeit mit Jungen* sowie jungen Männern* sehr groß und in allen Bereichen unserer Gesellschaft von Relevanz ist. Unsere Arbeit im Kontext der Gesundheitsförderung umfasst hierbei drei Bereiche: Die **Prävention**, den **Umgang mit akuten Bedarfen** und die **Nachbereitung in Bezug auf vergangene Geschehnisse**.

Die **Prävention sexualisierter Gewalt** in der Zusammenarbeit mit dem MÄDCHEN*gesundheitsladen und in Kooperation mit verschiedenen Stuttgarter Schulen konnte auch 2024 fortgeführt werden. Inhaltlich ging es hierbei um die Sensibilisierung im Kontext sexualisierter Gewalt, das Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten und das Aufbrechen von Stereotypen innerhalb starrer Geschlechterrollen.

Dass es nicht eine Männlichkeit gibt und die Definition von „männlich“ individuell gestaltbar ist, wurde besonders in einem Kooperationsprojekt mit dem Anna-Haag-Haus mit jungen Männern* erarbeitet. Diese befanden sich in Maßnahmen, die sie auf den Übergang in das Arbeitsleben vorbereiten sollten. Männlichkeitskonstrukte und Gefühle wurden innerhalb verschiedener Workshops in den Mittelpunkt gesetzt und ermöglichten es den jungen Männern*, sich in einem geschützten Rahmen über ihre Lebenssituation auszutauschen. Ein prägender Begriff war hierbei die **Auflösung von starren Rollenerwartungen**. Insbesondere die Vorstellung etwas Darzustellen, das mit dem Eigenen Ich nicht übereinstimmt, setzt viele junge Männer* unter Druck. Gemeinsam konnten wir verschiedene Einflüsse reflektieren und den Selbstwert vieler Teilnehmer stabilisieren.



Ein Teil unserer Beratungsarbeit richtete sich an junge Menschen die in verschiedenen Bereichen straffällig geworden sind. Bei den eintägigen Workshops „**Netzgänger**“ lag der Fokus hierbei auf der Reflexion und der persönlichen Auseinandersetzung mit der Tat und den Auswirkungen auf das eigene Umfeld. Hinzu kamen das Entwickeln von alternativen Handlungsmöglichkeiten und das Erklären des rechtlichen Rahmens.

In vielen **Fortbildungen** kamen wir immer wieder in einen guten Austausch mit Fachkräften und Auszubildenden aus verschiedenen Bereichen. Neben Männlichkeitskonstrukten und Gefühlen waren insbesondere die Themen Gesundheit, Gewalt und Scham sowie die gesellschaftlichen Herausforderungen für Jungen* und junge Männer* nachgefragt.

Auch im vergangenen Jahr hat JUNGEN* IM BLICK (JUB) einige Projekte durchgeführt, die über Projektgelder, sogenannte Drittmittel, finanziert wurden.

Gemeinsam mit der **Jugendkunstschule Stuttgart** (Jukus) hat das Team von JUB ein Ferienangebot für Jungen* aus Stuttgart geschaffen. Unsere Teilnehmer* hatten die Möglichkeit, gemeinsam mit Künstler*innen Werkstücke zum Thema Emotionen zu gestalten. Hier lag die Besonderheit darin, dass wir zur Gestaltung der Kunstwerke scheinbaren Müll benutzt haben, wie z. B. alte Schallplatten, Elektromotoren und ausgemusterte Ventilatoren. Die Ergebnisse des Projekts „Aus dem Müll von heute wird Kunst von morgen!“ wurden vereinzelt als Postkartenmotiv genutzt, wie das nachfolgende Bild zeigt.



Es wird immer wieder konstatiert, dass es notwendig ist, niederschwellige Unterstützungsangebote, die direkt in den Alltag z. B. an Schulen implementiert sind, vorzuzulassen. Für Jungen* und junge Männer* stellt es oft eine Hürde dar, Hilfsangebote in Anspruch zu nehmen. Aspekte wie eine räumliche Distanz, das soziale Umfeld, die eige-

nen Erwartungen oder auch Scham führen oft dazu, dass Beratungsangebote nicht entsprechend genutzt werden. Mit Beratung@School haben wir seit mehreren Jahren ein bestehendes Angebot an der Gemeinschaftsschule Körschtalschule, welches die geschlechtsbezogene Beratung direkt in den Schulalltag integriert.

Modellprojekt "schools for future"

Angebotskatalog für Schulen



Mit **Schools for Future** ist JUNGEN* IM BLICK Teil eines Stuttgart weiten Modellprojekts (2022–2025), das die individuellen Bedarfe direkt im Schulkontext aufnimmt und Kinder, Jugendliche, Angehörige sowie Fachkräfte im Schulalltag unterstützt. Inhaltlich lesen Sie dazu mehr auf Seite 10.

Mit Rückblick auf das Jahr 2024 war das Projekt ein großer Erfolg, durch den niederschweligen Zugang konnten neue Personengruppen erreicht und in ihren Bedarfen unterstützt werden. Wir hoffen sehr, dass Schools for Future auch nach Beendigung der Projektlaufzeit weiter angeboten werden kann.

Mit Blick auf die verschiedenen Bereiche, Beratungen und Projekte, konnte immer wieder festgestellt werden, wie groß der Bedarf nach Zugehörigkeit innerhalb der Peergroup ist. Das Thema „**Einsamkeit**“ von Jungen* und jungen Männern* wurde 2024 vielfach in der Arbeit von JUB eingebracht. Mit Einsamkeit ist gemeint, dass der gewünschte Zustand sozialer Beziehungen von den tatsächlichen sozialen Beziehungen abweicht. Einsamkeit ist subjektiv und tritt in allen Lebensphasen auf. In unserer Arbeit kann immer wieder festgestellt werden, dass besonders Jungen* und junge Männer* von Einsamkeit betroffen sind, wenn sie nicht der sogenannten Norm innerhalb ihrer Peergroup entsprechen. Die Norm kann u.a. das Erscheinungsbild, das Verhalten, andere Interessen oder auch die sexuelle Identität bzw. Orientierung betreffen.



In unserem Projekt **#Stark²** haben wir das Thema Einsamkeit in ein bestehendes Gruppenangebot eingefügt. **#Stark²** unterstützte bisher Jungen* mit Übergewicht und ihre Eltern. Wir fokussieren u.a. die Wechselwirkung aus Lebensmittel- und Medienkonsum und erarbeiten gemeinsam mit den Jungen* verschiedene Möglichkeiten, Veränderungen in ihrem Konsumverhalten umzusetzen. Viele Jungen*, die nicht der Norm in ihrer Peergroup entsprechen, ziehen sich zurück, verbringen viel Zeit in virtuellen Welten und geraten in Konflikt mit

einer gesunden Entwicklung. Da nicht nur Jungen* mit Übergewicht von diesen Themen betroffen sind, haben wir uns dafür entschieden, die Gruppe auch für Jungen* zu öffnen, die sich Zugehörigkeit zu Gleichaltrigen wünschen, aber die meiste Zeit für sich sind. Wir haben festgestellt, dass der Bedarf nach einem Gruppenangebot für Jungen* die von Einsamkeit betroffen sind, enorm groß ist. Mit **#Stark²** konnten wir Jungen*, die von Übergewicht und/oder Einsamkeit betroffen sind, dabei unterstützen, positive Erfahrungen in der Gruppe zu machen und ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Unser Dank gilt an dieser Stelle der Kinderlandstiftung Baden-Württemberg, die unsere Idee, die Adressatengruppe in dem Projekt **#Stark²** zu erweitern, von Anfang an positiv aufgenommen und unterstützt hat.

Ein Kennzeichen von Professionalität ist Kooperation und Vernetzung mit anderen Facheinrichtungen. Im Sommer 2024 konnten wir uns beispielsweise über die aktuellen Bedarfe und Erfahrungen aus unserer Arbeit bei einem Besuch bei Pfundzkerle e.V. der Fachstelle für Jungen und Männerarbeit in Tübingen austauschen. Wir freuen uns auf weitere fachliche Zusammenarbeit mit Kollegen* und Einrichtungen aus der Jungenarbeit.

Um den steigenden Bedarfen auch weiterhin gerecht zu werden und Jungen* und junge Männer* im Kontext der Gesundheitsförderung zu unterstützen, ist eine ausreichende Personalausstattung notwendig. Umso mehr freut es uns, dass unser Team im vergangenen Jahr wachsen konnte. Mit Niklas Hartmann haben wir seit September 2024 einen neuen kompetenten Kollegen gewinnen können. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit vielen spannenden Angeboten und Projekten bei JUNGEN* IM BLICK.

Abschließend bedanken wir uns bei unseren Kooperationspartner*innen und all denjenigen, die uns im vergangenen Jahr auf vielfältige Weise unterstützt haben.

#Stark²

Ich fühle mich wohl!

Ein Gruppenangebot für **JUNGEN***
mit Übergewicht und ihre Eltern



Lindenspürstraße 32
70176 Stuttgart
Telefon 0711 305685-30
mail@jub-stuttgart.de

Nähere Informationen unter:
www.jungen-im-blick.de



#Stark² wird gefördert von:



Das Jahr 2024 in Zahlen

Im Jahr 2024 hatte **JUNGEN* IM BLICK 2.672 Kontakte** in Form von Gruppenveranstaltungen für Jungen*, Beratungen mit Jungen*, Elterngesprächen, Elternabenden und Fortbildungen.

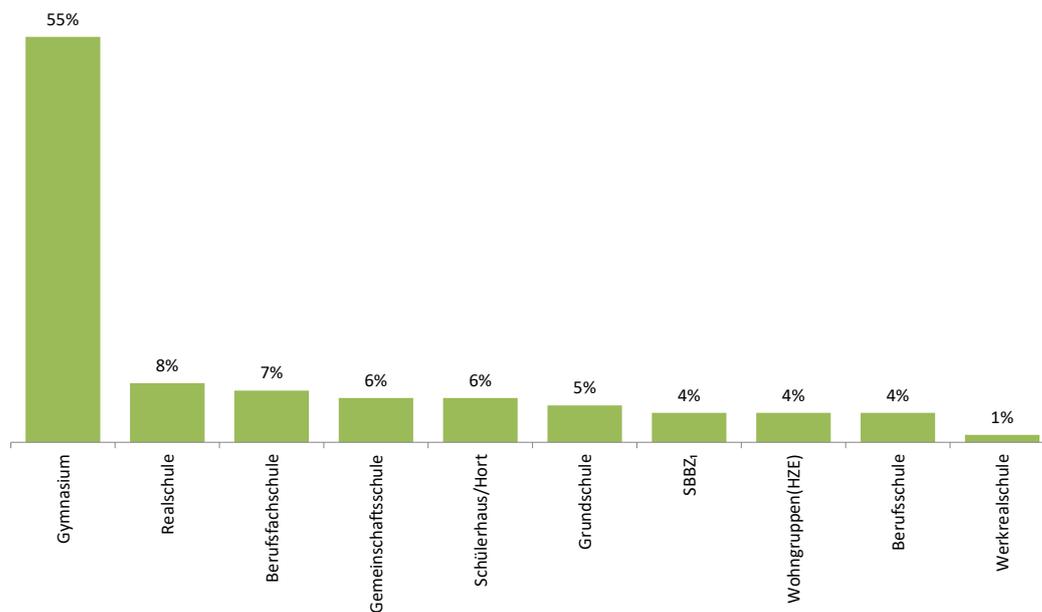
Für die Statistik wird unterschieden zwischen

1. Workshops auf Anfrage von extern,
2. Kooperationsprojekten mit anderen Trägern und mehreren Terminen,
3. fortlaufenden Gruppen, die JUNGEN* IM BLICK anbietet

1. Workshops:

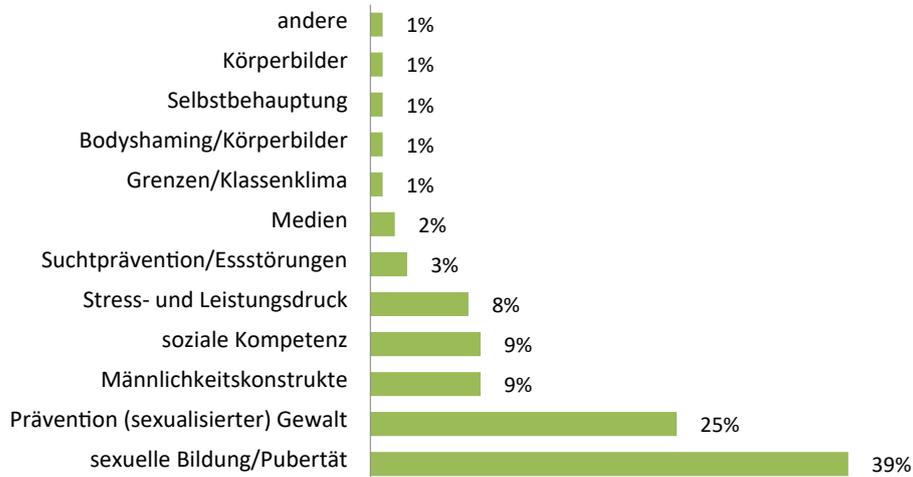
Anzahl der Veranstaltungen:	285
Davon Kooperationsveranstaltungen mit dem MÄDCHEN*gesundheitsladen:	238
Anzahl der Teilnehmer*innen:	1.833

Aufschlüsselung der Einrichtungen:



SBBZ; Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren

Themen der Workshops:



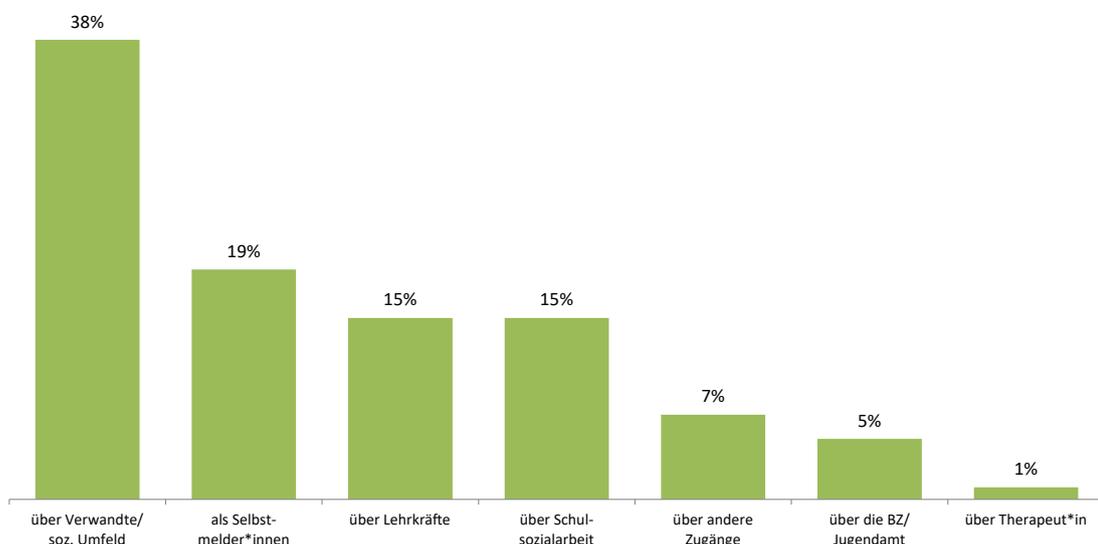
2. Fortlaufende Gruppen

Anna Haag Haus	Kooperation mit dem Anna-Haag-Haus: (Gruppe zu den Themen Männlichkeiten*, Arbeit, Beziehungen und Gewalt)	10 Termine mit 12 Jungen*
„Bleib lässig“	Eine Jungen*gruppe mit den Themen Impulskontrolle und soziale Kompetenz in Kooperation mit zwei Gymnasien	21 Termine mit je 6 Jungen*
JuKus Kunstprojekt	Ein Kunstprojekt zum Thema Männlichkeit in Kooperation mit der Jugendkunstschule	6 Termine mit 12 Jungen*
#Stark²	Ein Projekt für Jungen* mit Übergewicht und ihre Eltern	11 Termine mit 10 Jungen*

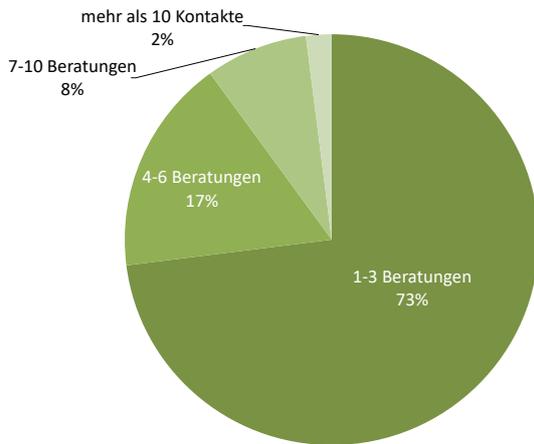
3. Beratungen:

Anzahl der Beratungen: 839 mit 235 Personen

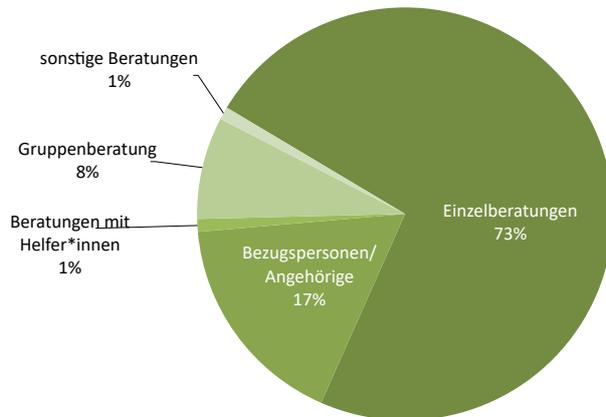
Zugang zu JUNGEN* IM BLICK:



Kontakthäufigkeit (ohne Telefon und E-Mail):



Setting, in dem die Beratungen stattgefunden haben:



Beratungsanlässe (alphabetisch geordnet):

- Beziehung
- Körperwahrnehmung
- Selbstwert
- Depressionen
- Konfliktmanagement
- Sozialverhalten
- familiäre Situation
- Medienkonsum
- Übergewicht
- Impulskontrolle
- richterliche Auflage
- Zwänge
- Junge* sein
- Schule

4. Fortbildungen, Informationsveranstaltungen und Vorträge:

Anzahl der Veranstaltungen (Vorträge, Seminare, Workshops): 33
 Teilnehmer*innenanzahl: 226

Vernetzung:

regional

- Facharbeitskreis Jungen*arbeit
- Netzwerk Männer*beratung
- Arbeitskreis Jungen*- und Männer*gesundheit
- Handlungsfeldkonferenz Stuttgart West
- Beirat für Gleichstellungsfragen, Landeshauptstadt Stuttgart

überregional

- LAG Jungen*arbeit Baden-Württemberg



Einblicke in das Jahr 2024



Essstörungen sind nach wie vor ein bedeutendes gesellschaftliches Thema, das immer mehr Menschen betrifft. Dies untermauert auch eine umfassende Dokumentation der aktuellen Studienlage des Deutschen Bundestags. Die Studie zeigt einen Anstieg der Prävalenz von Essstörungen in Deutschland, wobei besonders junge Erwachsene und zunehmend auch Männer* betroffen sind. Die Zahlen aus der Studie belegen, dass Essstörungen nicht nur ein Thema für bestimmte Altersgruppen sind, sondern sich immer mehr auf verschiedene Lebensphasen ausweiten.

Auch bei ABAS, der Anlauf- und Fachstelle für Essstörungen, spiegelt sich diese Entwicklung wider: Die Zahl der Betroffenen, die unsere Beratungs- und Hilfsangebote in Anspruch nahmen, ist konstant hoch geblieben. Die aktuellen Zahlen finden Sie in der Statistik ab Seite 26. Sie verdeutlichen einmal mehr die Dringlichkeit, weiterhin aktiv Aufklärung zu leisten und die Unterstützung für alle Betroffenen zu verstärken.

Flexibilität in der Beratung: Weiterhin stark nachgefragt

Unsere Beratungsangebote wurden auch im vergangenen Jahr wieder stark nachgefragt – sowohl von Betroffenen als auch von Angehörigen, Fachkräften und Multiplikator*innen. Die Flexibilität unserer Beratung, sei es per Telefon, E-Mail oder in persönlichen Gesprächen, wurde erneut besonders geschätzt. Das Online-Beratungsangebot, das während der Corona-Pandemie etabliert wurde, bleibt eine Bereicherung unserer Arbeit und wurde im Jahr 2024 weiterhin genutzt.

Ganz besonders haben wir uns im November über die Auszeichnung **„Helden des Alltags“** der **Ferry-Porsche-Stiftung** gefreut. Diese unterstützt gemeinnützige Organisationen, die Menschen in mentalen Krisen niedrigschwellig mit Aufklärungs- und Präventionsangeboten zur Seite stehen und das Bewusstsein für seelische Gesundheit schärfen. Unsere „Offenen (Jugend-)Sprechstunden“ wurde hier als wichtiger Beitrag sowohl für Betroffene als auch für Angehörige hervorgehoben.

Gruppenangebote: Unterstützung durch Gemeinschaft

Unsere Gruppenangebote sowohl für Betroffene als auch für Eltern und Angehörige erfreuten sich auch 2024 großer Beliebtheit. Die Teilnehmenden berichteten von der Bedeutung der gegenseitigen Unterstützung und des Verständnisses, das sie durch den Austausch mit Gleichbetroffenen erfuhren. Die Gruppen ermöglichen es ihnen, in einem geschützten Rahmen ihre Erfahrungen zu teilen und sich gemeinsam fachlich begleiten zu lassen. Diese Angebote tragen weiterhin dazu bei, das Gefühl der Isolation zu verringern und die psychische Belastung zu lindern.

Im April 2024 konnten wir das neue Gruppenangebot **„Mein Weg“** starten. „Mein Weg“ ist eine Kooperation des GesundheitsLaden e.V. mit dem Diakonie-Klinikum Stuttgart und wird im Rahmen des dortigen Projektes „Anorexie – gemeinsam stärker“ von Frauen helfen helfen e.V. unterstützt. „Mein Weg“ ist ein niedrigschwelliges Gruppenangebot für junge Menschen mit Essstörungen, das von je einer Mitarbeiterin* vom **MÄDCHEN*gesundheitsladen** bzw. von **ABAS**





MEIN WEG...

Ein therapeutisches Gruppenangebot für junge Menschen ab 16 Jahren, die von einer Essstörung betroffen sind.

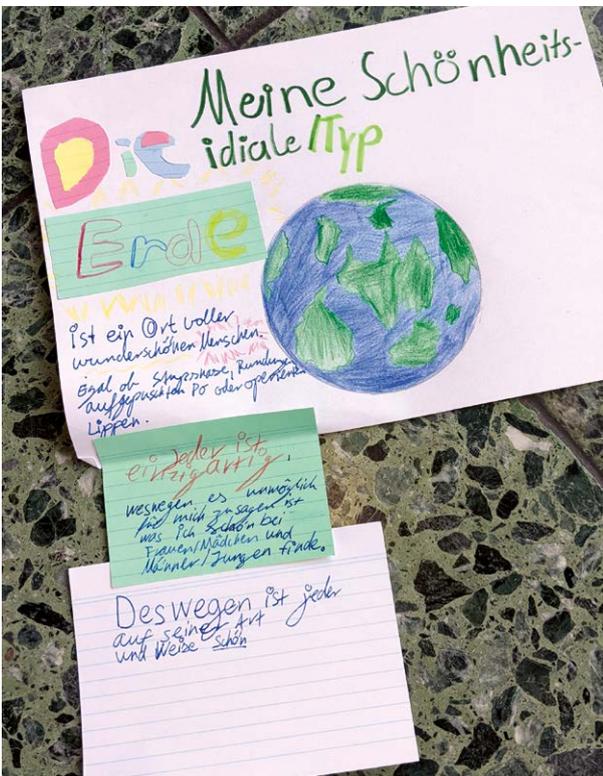
angeleitet wird. Die Gruppe bietet zum einen Raum für Austausch untereinander und dient zum anderen bspw. als Überbrückung für das Warten auf einen stationären Aufenthalt oder hilft ambivalenten Betroffenen ihren Weg in das Hilfesystem zu finden. Gerade der Austausch untereinander wurde von Teilnehmer*innen als sehr wertvoll beschrieben, aber auch das Besprechen von Themen wie stationäre Aufenthalte oder andere Möglichkeiten der Behandlung.

„Wie gut, hier bin ich richtig!“
Teilnehmerin* der Gruppe „Mein Weg“

„Ich merke, dass ich mich gerade auf einem Weg in einem dunklen Wald befinde und fand es toll in der Gruppe zu besprechen, welche Wege und Möglichkeiten es gibt, aus dem Wald herauszufinden!“
Teilnehmerin* der Gruppe „Mein Weg“

Prävention: Aufklärung und Sensibilisierung für Essstörungen

Im Jahr 2024 konnten wir unseren Präventionsbereich weiter ausbauen und mehr Veranstaltungen an Schu-



len, in Ausbildungsstätten und bei anderen Institutionen durchführen. Besondere Aufmerksamkeit lag auf der Sensibilisierung junger Menschen für die Themen Essstörungen und Körperwahrnehmung. Dabei thematisierten wir erneut Schönheitsideale, soziale Medien und die psychischen Auswirkungen von Diäten. Da immer mehr Studien wie auch die eingangs erwähnte Studienlage des deutschen Bundestags den Zusammenhang zwischen Social Media und Essstörungen belegen, ist es uns ein großes Anliegen, dieses Thema in den Veranstaltungen zu vertiefen. Insbesondere wurden die interaktiven Methoden und die praxisnahen Fallbeispiele von den Teilnehmenden positiv aufgenommen.

Darüber hinaus zeigt ein Anstieg der Fachveranstaltungen wie bspw. Vorträge im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Chancengleichheit im Fokus“ der Stadt Stuttgart, Fortbildungen und die Anfragen von kollegialen Fallberatungen im Jahr 2024, dass auch Fachkräfte großes Interesse an weiterführenden Informationen und praxisorientierten Ansätzen zeigen. Besonders erfreulich war, dass wir bspw. für Fortbildungen bei der PARITÄTISCHEN Akademie Süd und im Team der Suchtberatungsstelle Ulm der Caritas zum Thema Essstörungen angefragt wurden.

Diese Veranstaltungen trugen dazu bei, das Fachwissen von Fachkräften und Multiplikator*innen im Bereich Essstörungen zu vertiefen und die Vernetzung unter Expert*innen zu fördern.

Inklusion und Barrierefreiheit auf der ABAS-Website

Besonders erfreulich für uns war 2024, dass in der Studierarbeit „Inklusive Gestaltung der Webpages von professionellen Beratungsstellen für Menschen mit Essstörungen“ zwei Studentinnen* der Universität Landshut ABAS als Vorbild in Bezug auf Inklusion und Barrierefreiheit hervorgehoben haben. Überzeugen Sie sich gerne selbst unter: www.abas-stuttgart.de



Unser Highlight: 30 Jahre Arbeitskreis Essstörungen

2024 war ein Jahr voller besonderer Momente, darunter das 30-jährige Jubiläum des Arbeitskreises Essstörungen (AK Essstörungen). Seit 1994 trägt der AK maßgeblich zur Fachlichkeit und Sensibilisierung im Bereich Essstörungen im Raum Stuttgart bei. Zum Jubiläum fand am 30. November 2024 der Fachtag „Lebenslust schöpfen“ statt, der sowohl die Arbeit des AKs würdigte als auch neue Wege in der Versorgung aufzeigte. ABAS als Geschäftsstelle des AKs ist stolz, diese Entwicklung mitgestaltet zu haben. Der Fachtag bot spannende Vorträge und einen Gallery Walk, der den Austausch unter Fachkräften förderte und die Bedeutung des Themas Essstörungen in der Öffentlichkeit unterstrich. Nähere Einblicke finden Sie im folgenden Bericht.

ARBEITSKREIS ESSSTÖRUNGEN STUTT GART



30 Jahre Arbeitskreis Essstörungen Stuttgart

Der Arbeitskreis (AK) wurde 1994 gegründet und ging aus der ersten Stuttgarter Suchthilfekonferenz hervor. Die Geschäftsführung des AK liegt bei ABAS, der Anlauf- und Fachstelle bei Essstörungen – dort laufen Organisation und Koordination zusammen.

Damals wie heute ist der AK ein Zusammenschluss von Fachkräften unterschiedlicher Disziplinen, die teils freiberuflich und/oder bei einer Einrichtung tätig sind. Wir haben Vertreter*innen aus psychosozialen Beratungsstellen (BS) - Psychologische BS, Suchtberatung, mädchen* und frauen*spezifische BS, explizite BS zum Thema Essstörungen. Es arbeiten Ärzt*innen sowie Psycholog*innen aus stationären Einrichtungen mit, ebenso freiberufliche Fachfrauen* (Psychotherapeut*innen, Ernährungsfachfrauen aus Stuttgart und der Region), außerdem Pädagoginnen* aus Wohngruppen und Einrichtungen der Jugendhilfe.

Das Spektrum ist weit gefächert und über das Logo „Wegweiser“ wird die Vielfalt der Behandlungsmöglichkeiten und „Fachkräfte/Fachstellen“ dargestellt.

Der Arbeitskreis ist ein Fachgremium, das sich über die vielen Jahre aus einem gemeinsamen Anliegen trägt – nämlich sich dem Thema Essstörungen anzunehmen, die Behandlungsangebote im Sinne der Klientel voranzutreiben.

Mit dem Fachtag wollten die AK Mitglieder Behandler*innen für das Thema Essstörungen sensibilisieren und Lust auf die Arbeit mit der Adressat*innengruppe machen. Denn nach wie vor weist die Versorgung der Betroffenen Lücken auf, die es zu schließen gilt. Ziel des Fachtages war, neue Wege in der Behandlung von Essstörungen aufzuzeigen sowie einen Austausch zwischen den Fachkräften zu fördern / zu ermöglichen, um so die (ambulante) Versorgungssituation in Stuttgart weiter zu verbessern.

Lebenslust

Hungern Ess-Anfall Rückzug
Erschöpfung Einsamkeit Diäten
Waage Erbrechen Heimlichkeit
Gewicht Exzessiver Sport

Essen bestimmt mein Leben

Fachtag Essstörungen

„Lebenslust schöpfen“
Neue Wege in der Versorgung von Essstörungen

am 30.11.2024 im Rathaus Stuttgart

30 Jahre Arbeitskreis Essstörungen Stuttgart
in Kooperation mit der Landeshauptstadt Stuttgart

„Menüfolge“

- Ab 08:30 Uhr » **Ankommen im Rathaus**
- 09:15 Uhr » **Grußworte**
Dr. Alexandra Sußmann
Bürgermeisterin für Soziales und gesellschaftliche Integration der LHS Stuttgart
- Dr. med. Jürgen de Laporte
Präsident der Bezirksärztekammer Nordwürttemberg
- Dr. rer. nat. Dietrich Munz
Präsident der Landespsychotherapeutenkammer Baden-Württemberg
- 09:50 Uhr » **Beitrag 30 Jahre AK Essstörungen**
Marianne Sieler
ABAS (GesundheitsLaden e.V. Stuttgart)
Geschäftsführung Arbeitskreis Stuttgart
- 10:15 - 11:00 Uhr » **„Gallery Walk“ – Behandler*innen aus dem Arbeitskreis kennenlernen zum**
- Informieren
 - miteinander ins Gespräch kommen
 - Austausch

- 11:00 - 11:30 Uhr » **Projektvorstellung „Anorexie – gemeinsam stärker“**
Dr. med. Susanne Rueß
Chefärztin der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Diakonie-Klinikum Stuttgart
- 11:30 - 12:15 Uhr » **FamilienBasierte Therapie bei Kindern und Jugendlichen mit Anorexia nervosa** (Hintergründe, klinischtherapeutische Inhalte, Wirksamkeitsstudien zur FBT)
Dr. Oec.troph. Verena Haas
Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters Charité - Berlin
- 12:15 - 13:00 Uhr » **Stärkung bei Fingerfood**
- 13:00 - 13:45 Uhr » **„Binge Eating – state of the art“**
Dr. Katrin Schag
Psychologische Psychotherapeutin, Clinician Scientist, Innere Medizin VI Psychosomatische Medizin und Psychotherapie - Universitätsklinikum Tübingen
- 13:45 - 14:00 Uhr » **Abschluss**

Moderation:
Anja Schubert, LAGAYA e.V.
Julia Hirschmüller, Mädchen*gesundheitsladen (GesundheitsLaden e.V.)

Betroffene von einer Essstörung erleiden in aller Regel einen Verlust an Lebensfreude. Eine frühzeitige multi-professionelle Behandlung kann diesem Verlust entgegenwirken. Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums wollte der Arbeitskreis Essstörungen „**Neue Wege in der Versorgung von Essstörungen**“ aufzeigen. Unter dem Motto „**Lebenslust schöpfen**“ wurden auf dem Fachtag neue Behandlungsansätze zur Anorexia nervosa (Magersucht) sowie zur Binge Eating Störung (wiederkehrende Essanfälle) vorgestellt.

Kontaktdaten:

Arbeitskreis Essstörungen Stuttgart

c/o ABAS, Anlauf- und Fachstelle bei Essstörungen
Geschäftsführung: Marianne Sieler (Dipl. Soz.päd./ Dipl. Oec.troph./ Systemische Therapeutin)
www.essstoerungen-stuttgart.de



Besonders gefreut hat uns die großartige Kooperation mit dem Sozialamt der Landeshauptstadt, die es unter anderem ermöglicht hat, dass der Fachtag im großen Sitzungssaal des Rathauses stattfinden konnte – bei strahlendem Sonnenschein ein wunderbar lichtdurchfluteter Raum. Die wertschätzenden Grußworte von Dr. Alexandra Sußmann, der Bürgermeisterin für Soziales und gesellschaftliche Integration der LHS Stuttgart, sowie Dr. med. Jürgen de Laporte, dem Präsidenten der Bezirksärztekammer Nordwürttemberg, und Dr. rer. nat. Dietrich Munz, dem Präsidenten der Landespsychotherapeutenkammer Baden-Württemberg, haben den Arbeitskreis Essstörungen in seiner Bedeutung sehr gewürdigt.



Dr. A. Sußmann



Dr. J. de Laporte

Dr. D. Munz



v.l.: J. Hirschmüller, M. Sieler, Bürgermeisterin Dr. A. Sußmann, A. Schubert

Nach einem Einblick und Rückblick in die Arbeit des AK durch die Geschäftsführerin Marianne Sieler (ABAS, GesundheitsLaden e.V.) luden die Ernährungsfachfrauen alle Gäste zu einer Genuss-Meditation ein.

Anschließend folgte durch die Moderatorinnen Anja Schubert (LAGAYA e.V.) und Julia Hirschmüller (MÄDCHEN*gesundheitsladen, Gesundheitsladen e.V.) eine Einladung zum sogenannten „Gallery-Walk“ – der ein Kennenlernen aller im AK mitarbeitenden Fachkräfte/Einrichtungen ermöglichte. Diese Chance wurde sehr interessiert von allen Teilnehmer*innen genutzt: „Wie sieht eine multiprofessionelle Behandlung aus, wer bietet was an, wie sind die Zugänge und wer sind die Ansprechpartner*innen?“ – viele Fragen wurden beantwortet und neue Kontakte untereinander geknüpft.



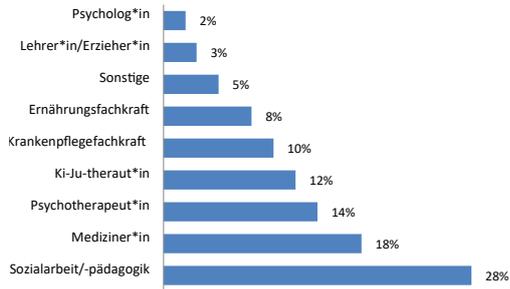
Dr. S. Rueß

Dr. V. Haas

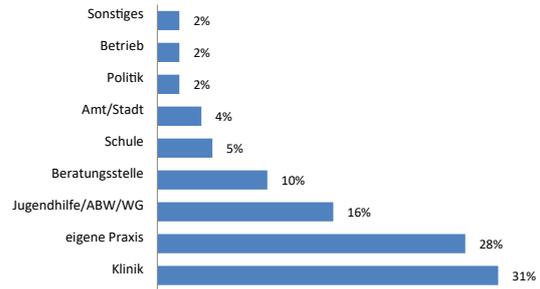
Dr. K. Schag

Anschließend folgten die drei Fachvorträge, die sehr interessiert verfolgt wurden und zu Rückfragen bzw. Rückmeldungen aus dem Publikum anregten. Dem AK war es wichtig, neue Ansätze in der Behandlung vorzustellen und auch explizit der Binge Eating Störung in den Fokus zu nehmen, sie ist noch immer die „unbekannteste“ und zugleich weit verbreitetste Form der klassifizierten Essstörungen.

Professionen der Teilnehmenden:



Arbeitsfelder der Teilnehmenden:



Den Fachtag besuchten 150 Gäste, mit den etwa 20 Mitgliedern des AKs nahmen 170 Personen teil, davon 86% Frauen*, 12% Männer* und 2% ohne Angabe des Geschlechts.

Der AK freut sich sehr über eine sehr gelungene Fachveranstaltung, die von den Teilnehmenden im direkten Kontakt als auch in der Evaluation überaus wertgeschätzt wurde. Sie konnte einen wichtigen Beitrag zur Information, Vernetzung und Fortbildung beitragen. Als Fachgremium wird sich der Arbeitskreis Essstörungen Stuttgart weiterhin für eine Verbesserung in der Behandlung und Begleitung von Essstörungen betroffener Menschen sowie deren Angehörigen einsetzen.

Ein ganz herzliches Dankeschön nochmals an alle Unterstützer*innen!

Vielen Dank den Sponsoren!



Die Mitglieder des Arbeitskreises Essstörungen auf einen Blick

Das Jahr 2024 in Zahlen

Im vergangenen Jahr hatte **ABAS** insgesamt **2.928 Kontakte**

- in Form von persönlichen Beratungsgesprächen,
- über Gruppenangebote mit Eltern, Angehörigen und Betroffenen,
- als Informations-, Beratungs- und Fachstelle sowohl am Telefon, per Video als auch per E-Mail,
- im Rahmen von Informations-, Präventions- und Fachveranstaltungen.

Nutzer*innen von ABAS

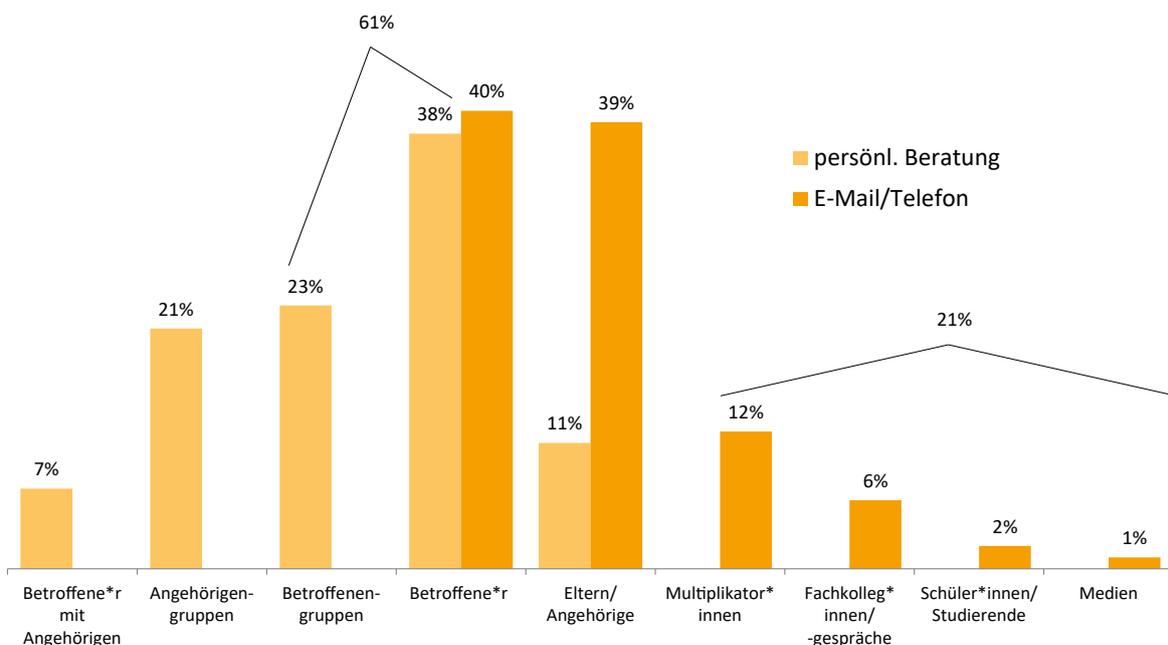
Die Kontaktanzahl blieb anhaltend hoch, und die starke Nutzung unserer Anlauf- und Fachstelle zeigte sich in allen Bereichen! Besonders freut uns die Steigerung im Bereich der Präventionsangebote.

Die Inanspruchnahme der Betroffenen in der persönlichen Beratung und in Betroffenengruppen zusammen stieg von 54% in 2023 auf 61% in 2024. In der Nutzung per E-Mail bzw. Telefon entsprachen die Werte sowohl bei den Betroffenen als auch bei den Angehörigen nahezu dem Vorjahr. Die vielen Anfragen vor allem von Eltern spiegeln die Mitbetroffenheit und Sorge der Eltern wider.

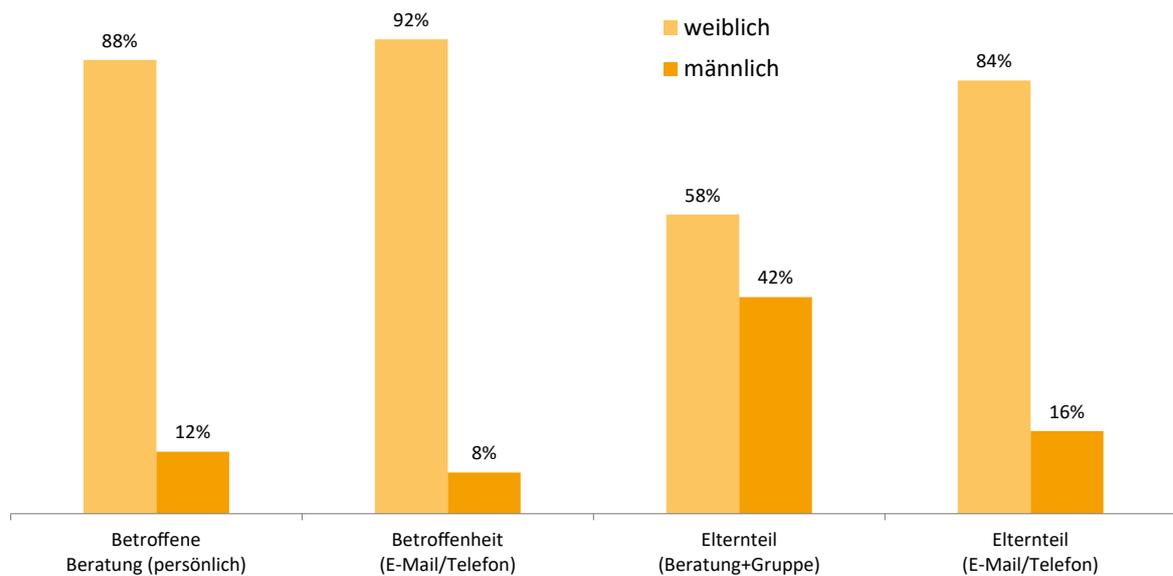
Die Gruppenangebote wurden im vergangenen Jahr stark nachgefragt und konnten in voller Bandbreite stattfinden:

- 3 Zyklen der Elterngruppe mit je 6 Treffen und einigen Nachtreffen,
- 2 Zyklen der Gruppe für betroffene junge Frauen* mit jeweils 8 Treffen (in Kooperation mit dem MÄDCHEN*gesundheitsladen),
- 1 eintägige Veranstaltung „Surf & Scout“,
- 2 Zyklen „Achtsam Essen“ mit jeweils 6 Treffen in Kooperation mit „Zeit und Stille“ – Achtsamkeitstraining Stuttgart.

Die folgende Grafik stellt die vielfältige Inanspruchnahme von ABAS sowohl in der persönlichen als auch der E-Mail- und Telefonberatung dar:

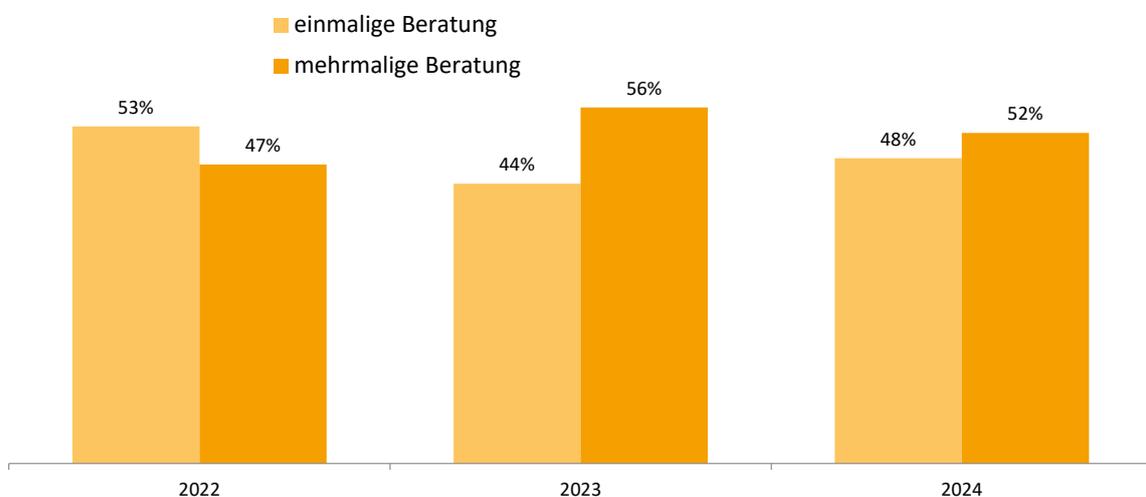


ABAS erreicht mit seinen Angeboten weibliche* und männliche* Betroffene als auch Angehörige, nur selten finden sich unter den Nutzer*innen auch Menschen, die „divers“ angeben, so dass diese in der Statistik keine Abbildung finden. Die Inanspruchnahme durch männliche* Betroffene lag 2024 unter der vermuteten tatsächlichen Verbreitung. Die Thematik „Essstörung“ wird bei männlichen* Betroffenen häufig viel weniger in Betracht gezogen als bei weiblichen* Betroffenen. Das Geschlechter-Verhältnis bei den E-Mail- und Telefonanfragen blieb mit 92% weiblichen* zu 8% männlichen* Betroffenen gegenüber dem Vorjahr gleich, ebenso nahezu die Inanspruchnahme bei den Beratungen und Gruppen durch männliche* Elternteile/Angehörige. Dieser Anteil geht überwiegend auf die Eltern-/Angehörigengruppen zurück. Mit diesen Angeboten können die Väter gut erreicht werden bzw. lassen sie sich häufig auf eine gemeinsame Anmeldung durch die Partnerin* ein. Erfreulich ist es für uns, dass sich die Väter im Anschluss durchweg positiv zu den Angeboten äußerten. Der Austausch mit Gleichbetroffenen in einer vertrauensvollen Atmosphäre sowie die fachlichen Inputs durch die Leitung der Gruppen werden von allen Teilnehmenden besonders geschätzt.

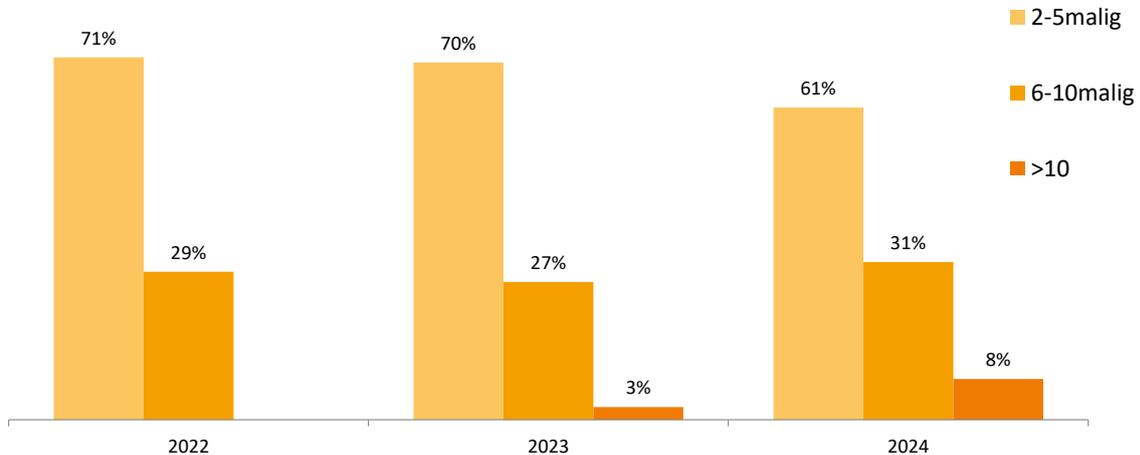


Kontakthäufigkeit

ABAS wurde von Ratsuchenden 48% einmalig kontaktiert und 52% nutzten mehrmalige Beratungsgespräche. Diese mehrmalige Inanspruchnahme von Gesprächen bildet den großen Beratungsbedarf der Betroffenen ab (aufgrund langer Wartezeiten auf einen ambulanten oder stationären Behandlungsplatz leistet ABAS hier einen wesentlichen Beitrag im Rahmen der Überbrückungsberatung).

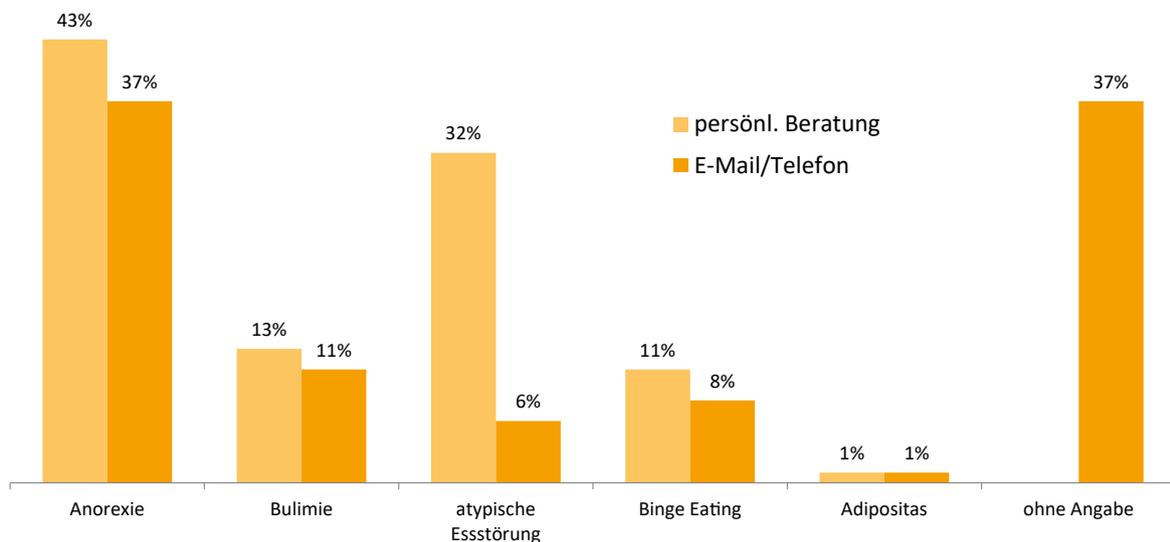


In der Kontakthäufigkeit mehrmaliger Folgegespräche zeigte sich 2024 gegenüber den beiden konstanteren Vorjahren eine Veränderung. In 2024 zeigte sich ein Anstieg bei den mehr als 6maligen Gesprächen. Die von einer Essstörung Betroffenen zeigen oft zu Beginn eine große Ambivalenz gegenüber dem Einstieg in eine längerfristige, fachliche Behandlung und hier leistet ABAS in motivationsfördernden Gesprächen einen Beitrag zum gelingenden Heilungsweg. Leider bestehen häufig lange Wartezeiten auf einen längerfristigen Behandlungsplatz, so dass Wartezeiten „überbrückt“ werden müssen. Auch in Krisensituationen sind oft dichtere Gesprächsangebote notwendig.



Verteilung der verschiedenen Essstörungen

Seit vielen Jahren beziehen sich Anfragen an ABAS in allen Kontaktbereichen (telefonisch, per E-Mail und in persönlichen Gesprächen vorrangig auf die Anorexie (Magersucht). Im Rahmen aller persönlichen Beratungskontexte ging es in 43% der Fälle um das Thema Magersucht, gegenüber 45% in 2023. Demgegenüber stiegen in der Telefon- und E-Mailberatung die Anfragen zur Magersucht von 30% im Jahr 2023 auf 37% in 2024. Die Anorexie ist als Erscheinungsbild der Essstörungen zum einen am offensichtlichsten und zum anderen einhergehend mit der größten gesundheitlichen Gefahr die besorgniserregendste Ausprägung – daraus entsteht hier auch der größte Handlungsdruck und Beratungsbedarf..



Bei den Anfragen zur Bulimie (Ess-Brech-Sucht) nimmt die Zahl seit einigen Jahren leicht rückläufig von 15% auf 13% in der persönlichen Beratung und entsprach in der E-Mail- und Telefonberatung mit 11% annähernd dem Vorjahr (12%). Das bulimische Verhalten ist meist sehr schambesetzt und wird häufig im Erstkontakt am Telefon oder per E-Mail nicht direkt benannt. Es verbirgt sich dann nicht selten auch unter den Anfragen „ohne Angabe“, die mit 37% fünf Prozentpunkte über dem Vorjahr lag. Diese Rubrik beinhaltet zusätzlich die sogenannten „atypischen Essstörungen“, die in ihrem Erscheinungsbild nicht alle Diagnosekriterien einer klar definierten Essstörung erfüllen und eine klare Einordnung erschweren – mittlerweile stellt diese Kategorie einen großen Anteil dar. Es gibt zahlreiche Essstörungen, die der Magersucht sowie der Bulimie oder Binge-Eating-Störung ähneln, aber auch die erweiterten Diagnosekriterien nicht

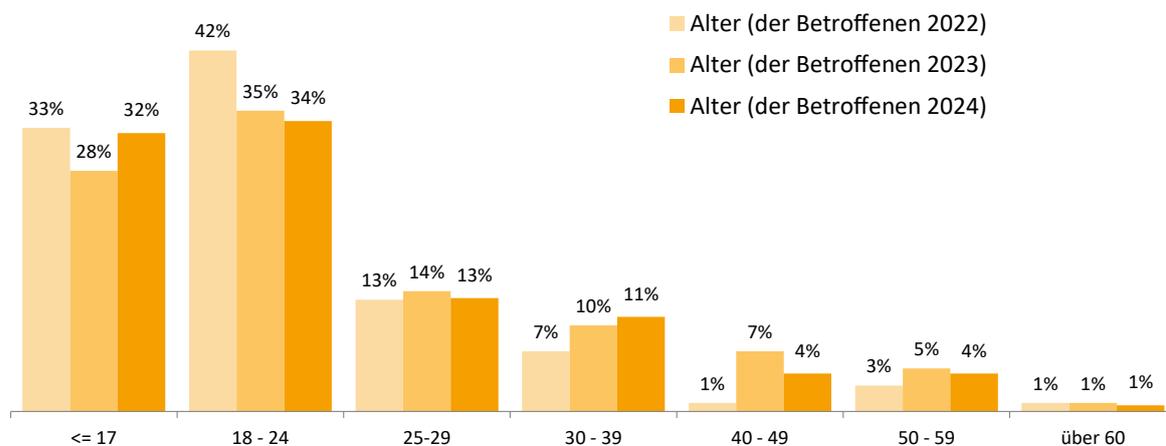
gänzlich erfüllen. Im DSM 5 (Diagnostisches und Statistisches Manual Psychischer Störungen) wurden hierfür die Diagnosen „sonstige Essstörungen (F50.8) und die „nicht näher bezeichneten Essstörungen“ eingeführt (F50.9). Neben „atypisch“ verlaufenden Formen der Magersucht, Bulimie und Binge-Eating-Störung können somit auch andere seltene Ernährungsauffälligkeiten zugeordnet werden. Diese lagen bei ABAS anteilmäßig bei den persönlichen Beratungen bei 32% (gegenüber 27% im Vorjahr). Auch in der E-Mail- und Telefonberatung entsprach der Anteil von 6% nahezu den 5% in 2023.

Die Zahlen zur Binge-Eating-Störung, die häufig mit zunehmendem Gewicht einhergeht, entsprachen in 2024 in der Inanspruchnahme exakt dem Vorjahr. Obwohl sie die am meisten verbreitete Essstörung darstellt, ist die Zahl der Ratsuchenden vergleichsweise relativ gering. Die Binge-Eating-Störung ist noch immer eine eher unbekanntere Form einer Essstörung und stellt für die Betroffenen mit den häufigen (heimlichen) Essanfällen eine große Belastung dar – sie ist auch sehr schambesetzt. Es führt bei den Betroffenen oft zu einer großen Erleichterung, sich in der Beschreibung dieses Störungsbildes „wiederzufinden“ und zu erfahren, dass es fachliche Unterstützung geben kann. Zu diesem Erkrankungsbild bedarf es unbedingt weiterer Aufklärung und Angebote. Hier sieht ABAS einen großen Handlungsbedarf, der allerdings mit den gegebenen Kapazitäten nicht dementsprechend ausgebaut werden kann.

Die Anzahl der von einer Adipositas Betroffenen sank sowohl in der persönlichen Beratung als auch bei den Telefon- und E-Mail-Kontakten auf 1% gegenüber zwei bzw. 3% in 2023. Eine Anlaufstelle bei Essstörungen, denen eine psychische Belastung zugrunde liegt, wird von der Gruppe adipöser Menschen wenig in Anspruch genommen, weil die psychische Beteiligung für diese Betroffenen häufig nicht im Vordergrund steht und der Bedarf zunächst anders gelagert ist.

Durchschnittsalter der Betroffenen

Das Durchschnittsalter der Betroffenen in der persönlichen Beratung zeigt über die vergangenen Jahre keine großen Schwankungen und auch die Altersstruktur insgesamt zeigt gegenüber den vergangenen drei Jahren keine großen Unterschiede auf.

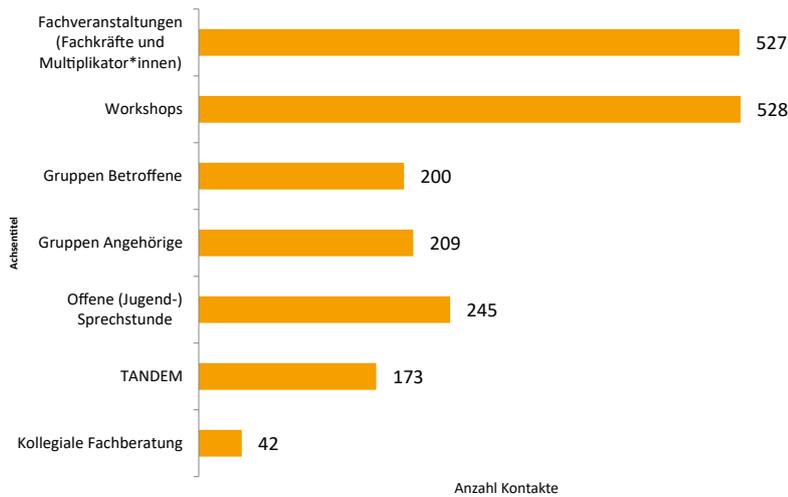


Prävention von Essstörungen

Im Präventionsbereich zeigt sich ein deutlicher Anstieg der Kontakte und es freut uns sehr, dass dieses Aufgabenfeld von ABAS sich so weiterentwickeln konnte. Insgesamt fanden die Angebote im **Präventionsbereich mit 1.924 Kontakten** (1.539 in 2023) statt. Die unterschiedlichen **Workshop-Formate** für junge Erwachsene (Auszubildende, (Berufsfach-) Schüler*innen, FSJ-Gruppen) wurden sowohl in Präsenz als auch Online genutzt. Die **Offenen (Jugend)-Sprechstunden Essstörungen** konnten mit wenigen Ausnahmen über das Jahr stattfinden und erfreuen sich steigender Inanspruchnahme. Fachveranstaltungen wurden von Multiplikator*innen; Fachkräften und Fachkolleg*innen besucht.

Die TANDEM Gruppen, die im Rahmen der Kooperation mit dem Klinikum Stuttgart monatlich stattfinden, richten sich an Menschen, die sich aufgrund ihres Suchtmittelkonsums auf der Tagesentgiftungsstation befinden. Im Rahmen der Präventionsbereiche teilen sich die Kontakte wie folgt auf:

Präventionsangebote (Anzahl:



Im Rahmen der Fachveranstaltungen fanden neben der Inhouse-Fortbildung auch eine eintägige externe Fortbildung des gesamten Teams einer Suchtberatungsstelle sowie zwei Seminare über einen externen Bildungsträger statt. Im Februar bot ABAS in Kooperation mit dem Diakonie Klinikum einen Vortragsabend im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Vortragsreihe des Referats für Chancengleichheit der LHS Stuttgart an.

Kooperationen

Arbeitskreis Essstörungen

Die Treffen des Arbeitskreises standen in 2024 im Zeichen des 30jährigen Bestehens dieses Fachgremiums. Lesen Sie dazu gerne den „Extra-Artikel zum „**Fachtag Essstörungen**“ ab Seite 23!



Als Gastreferenten für das FORUM Essstörungen im Online-Format hielt Professor Dr. Oliver Fricke, ärztlicher Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie des Klinikums Stuttgart einen Vortrag: „Choosing Wisely – Bewährtes und aktuelles zur Entstehung, Diagnostik und Therapie der Anorexia nervosa bei Kindern und Jugendlichen“ – es nahmen 54 interessierte Fachkräfte teil.

Klinikum Stuttgart

Die Kooperation von ABAS mit dem Klinikum Stuttgart besteht seit vielen Jahren. Einmal wöchentlich wird in dem Suchtmedizinischen Behandlungszentrum Mitte in der Türlestraße eine „**Sprechstunde Essstörungen**“ angeboten. Im Rahmen dieser Kooperation findet ebenfalls einmal monatlich ein Gruppenangebot in der tagesklinischen Entgiftungsstation **TANDEM** statt. Im Jahr 2024 nahmen an diesem Angebot 173 Personen teil.



Kooperation Diakonie Klinikum

Wir freuen uns über die neue Kooperation mit dem Diakonie Klinikum Stuttgart. In diesem Rahmen konnte nach gemeinsamer Konzeption das Gruppenangebot „**Mein Weg**“ im Frühsommer starten. Es wurde bereits in den Einblicken von ABAS ab Seite 21 vorgestellt.



Das Team vom GesundheitsLaden e.V.



von links nach rechts:

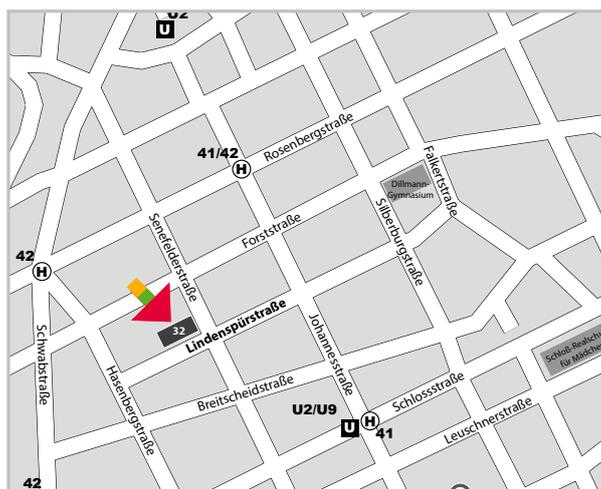
- Ciro:** „Jüngster“ im Team
- Gianna Gentili:** Sozialpädagogin (B.A.), Erlebnispädagogin (be®), Mitarbeiterin im MÄDCHEN*gesundheitsladen
- Heike Mittenzwei:** Soziale Arbeit (B.A.), Systemische Beraterin (i.A.), Mitarbeiterin bei ABAS
- Julia Hirschmüller:** Dipl.-Sozialpädagogin, Psychodrama-Leiterin, Entspannungstherapeutin, Mitarbeiterin im MÄDCHEN*gesundheitsladen und bei ABAS, Stellvertretende Geschäftsführerin des GesundheitsLaden e.V.
- Niklas Hartmann:** Staatlich anerkannter Jugend- und Heimerzieher, Mitarbeiter bei JUNGEN* IM BLICK
- Lea Geiger:** Sozialpädagogin (M.A.), Interkulturelle Bildung, Migration und Mehrsprachigkeit (M.A.), Systemische Beraterin (i.A.), Mitarbeiterin im MÄDCHEN*gesundheitsladen
- Robin Gröger:** Soziale Arbeit (B.A.), Systemischer Berater (i.A.), Mitarbeiter bei JUNGEN* IM BLICK
- Dagmar Preiß:** Sozialwissenschaftlerin (M.A.), Systemische Therapeutin und Coach (SG), Geschäftsführerin des GesundheitsLaden e.V.
- Johannes Bayer:** Sozialpädagoge/Sozialarbeiter (B.A.), Systemischer Therapeut (i.A.)
Mitarbeiter bei JUNGEN* IM BLICK
- Marianne Sieler:** Dipl.-Sozialpädagogin, Dipl.-Oec.troph., Systemische Therapeutin, Mitarbeiterin bei ABAS
- Nils Ullrich:** Dipl.- Sozialarbeiter, Systemischer Therapeut, Mitarbeiter bei JUNGEN* IM BLICK
- Ramona Mosig:** Dipl.-Sozialarbeiterin, Systemische Beraterin, Achtsamkeitslehrerin,
Mitarbeiterin bei ABAS seit 02.2025
- Kay Lendermann:** Psychologin (M.Sc.), Mitarbeiterin im MÄDCHEN*gesundheitsladen
- Leider nicht im Bild:
- Kristin Komischke:** Dipl.-Sozialpädagogin, Systemische Therapeutin (DGSF), Entspannungstherapeutin,
Mitarbeiterin im MÄDCHEN*gesundheitsladen
- Franziska Bacher:** Psychologin (M.Sc.), Mitarbeiterin im MÄDCHEN*gesundheitsladen (bis 09.2024)
- Cornelia Mink:** Kauffrau, Verwaltung GesundheitsLaden e.V.
- Milena Schalck:** Sozialpädagogin (B.A.), Mitarbeiterin im MÄDCHEN*gesundheitsladen

Vorstand des GesundheitsLadens e.V.:

Anja Wilser, 1. Vorsitzende

Christoph Werkmann, 2. Vorsitzender





U-Bahn U2/U9:
Haltestelle Schloß-/Johannesstraße
Buslinie 41/42:
Rosenberg-/Johannesstraße

S-Bahn:
Haltestelle
Feuersee



Unsere Räume
sind rollstuhlgerecht



GesundheitsLaden e.V.

Lindenspürstr. 32
70176 Stuttgart

Fon: 0711 305685-10

Fax: 0711 305685-11

info@gesundheitsladen-stuttgart.de

www.gesundheitsladen-stuttgart.de

Spendenkonto:

BW-Bank Stuttgart

IBAN: DE04 6005 0101 0002 9633 34

BIC: SOLADEST600



Fon: 0711 305685-20

info@maedchengesundheitsladen.de

www.maedchengesundheitsladen.de



Fon: 0711 305685-30

mail@jub-stuttgart.de

www.jungen-im-blick.de



Fon: 0711 305685-40

info@abas-stuttgart.de

www.abas-stuttgart.de

Mitglied im



gefördert von

